Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 27. August 1887.

Der Czar in Dänemark.

Sonnabend trifft das russische Kaiserpaar zum Besuche der dänischen Königsfamilie in Friedrichsborg ein, wo der Selbstherrscher aller Reußen, fern von dem Getriebe der Welt, in sommerlicher Ruhe einige Wochen sich selbst und der Erholung leben kann. Wahrlich, es sind nicht immer die glücklichsten Menschen, die auf den Höhen irdischer Macht wandeln. Unter allen Herrschern aber führt kaum einer ein so freudloses Dasein, wie der gewaltige Czar, der über ein unermeßliches Reich und über ungezählte Völker gebietet. In seiner Heimath stets von der Furcht vor dem Dolche des Meuchelmörders oder vor der Bombe des Nihilisten erfüllt, von dienstwilligen Werkzeugen umgeben, welche Alles für ihn haben, nur nicht die Wahrheit, von zahllosen Schergen gehütet und bewacht, findet der Kaiser von Rußland inmitten der Fülle seiner Macht kaum einen Augenblick der heiteren Sorglosigkeit und kaum ein Lächeln menschlicher Befriedigung. Niemals ist der Träger einer Krone so ohnmächtig gewesen, wie derjenige Herrscher, dessen Gewalt eine unumschränkte genannt wird. Nicht umsonst sagt das russische Sprichtwort: „Der Himmel ist hoch und der Czar ist weit". Bis zu seinem Throne dringt selten das Wort der ungeschminkten Offenheit, und aufrichtige Freundschaft kann kein Mann beanspruchen, welcher nicht Freunde, sondern nur Sclaven kennt. In der jüngsten Zeit hat den Czaren die Furcht vor einem Schicksale, wie es seinen Vater ereilt hat, vielleicht verlassen. Um so schmerzlicher ist ihm der Verlust eines Mannes gewesen, welchen er wie keinen anderen geachtet und ausgezeichnet hat. Seit dem Tode Katkow's sieht sich Alexander III. einsamer denn je, und man begreift das Bedürfniß, daß er im Kreise der Familie seiner Gattin kurze Rast und Zerstreuung sucht.

Mit höherem Interesse als im vergangenen Jahre blicken heute die politischen Kreise auf das von Buchen umrauschte Schloß auf Seeland. Ist dieser Besuch ein rein persönlicher oder hat er eine politische Bedeutung? Was von den Frauen gesagt worden, gilt auch von den Staaten: Die Besten sind diejenigen, von welchen man nicht spricht. Dänemark erfreute sich seit einem halben Menschenalter eines beschaulichen Stilllebens, wenigstens in der auswärtigen Politik. Man hat zwar seit Jahren von dem Verfassungskampfe vernommen, in welchen das Ministerium Estrup Krone und Volk gestürzt. Der dänische Ministerpräsident dünkt sich, ein Bismarck seines Landes zu werden. Er muß den preußischen Conflict gut studirt haben, denn er hat dem Fürsten Bismarck alle Waffen abgesehen, welche derselbe im Beginn der sechsziger Jahre gegen den preußischen Liberalismus führte. Aber Eines schickt sich nicht für Alle. Was ein großer Staatsmann im Bewußtsein einer gewaltigen weltgeschichtlichen Aufgabe thun konnte, das ist nicht einem Kleingeiste an der Spitze eines Staatswesens gestattet, welches von der Zukunft höchstens die Erhaltung seiner bisherigen Existenz zu erwarten hat.

Die dänische Bevölkerung ist nicht reich, ist nicht kriegslustig, ist nicht nach Abenteuern begierig; sie ist arbeitsam, friedliebend und ruhebedürftig. Allein ihre Regierung hat für gut befunden, dem Volke Lasten zur Erhöhung seiner Kriegstüchtigkeit anzusinnen, für welche es der Nation an dem nöthigen Wohlstande gebricht, wie es den Maßregeln selbst an stichhaltigen Gründen mangelt. Zu welchem Zweck soll Kopenhagen in eine formidable Seefeste verwandelt werden? Zu welchem Zwecke soll das kleine Land Opfer für eine Kriegsbereitschaft bringen, während es rings von Militärmächten ersten Ranges umgeben ist, denen sein Heer wie seine Marine auch nicht Wochen lang widerstehen könnte? Das dänische Volk ist in seiner Mehrheit von durchaus freundlicher Gesinnung für Deutschland erfüllt und Deutschland hat keinerlei Absichten, dem Frieden und der Ruhe seiner Nachbarländer zu nahe zu treten. Es ist daher begreiflich, daß sich die große Masse der dänischen Bauern und Bürger den Bestrebungen ihrer Regierung, die Steuern zu Kriegszwecken maßlos zu erhöhen, mannhaften Widerstand entgegensetzt und sich weder durch Drohungen noch durch Lockungen von der rechten Bahn abbringen läßt, sondern seit Jahren im treuen Kampfe für ihr gutes Verfassungsrecht ausharrt, mag auch in Dänemark zur Zeit das Wort gelten: „Macht geht vor Recht!"

Es ist erklärlich, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Reise des Czaren zu seinem Schwiegervater mit dem dänischen Verfassungskampfe in Zusammenhang gebracht wird. Hat doch vor Kurzem der dänische Kriegsminister, General Bahnson, jene viel berufene Rede gehalten, in welcher er seine Landsleute zur Vorbereitung des Krieges auffordert und die bezeichnenden Worte hinzufügte, daß Eile Noth thue. Der Minister fragte seine Hörer, ob die Lehren vom Jahre 1864 vergessen, ob die Zeit seit jener Niederlage von dem Volke ungenützt gelassen sei. Indem der Minister auf die Nähe eines Weltkrieges aufmerksam machte, stachelte er die Leidenschaften der Dänen an und zeigte ihnen am Horizonte das Bild der Revanche. Es konnte nicht fehlen, daß diese Rede auch im Auslande gerechtes Aufsehen erregte, wenngleich Niemand im Zweifel gewesen war, daß die dänische Regierung von besonderer Freundschaft für Deutschland nicht erfüllt sei. Insbesondere waren es die unabhängigen Blätter des Deutschen Reiches, welche mit dem ministeriellen Redner scharf ins Gericht gingen und ihm die Thorheit seines Rachedurstes zu Gemüthe führten. Die officiöse Presse des dänischen Ministeriums sah sich bald genöthigt, gegen General Bahnson Stellung zu nehmen, wenngleich in der gewohnten Form der Beschuldigung des Mißverständnisses. Natürlich wollte General Bahnson das Opfer schlechter Ohren geworden sein, während sein Herz in Wahrheit für Deutschland ebenso warm wie für Frankreich und Rußland schlage. Nicht genug mit dieser officiösen Darlegung in der „Berl. Tidende", muß auch die dänische Regierung in Berlin amtliche Erklärungen über die Rede des Generals abgegeben haben; denn dänische Blätter enthalten die Mittheilung, daß die deutsche Regierung geantwortet habe, sie stehe in gar keiner Beziehung zu den Artikeln der deutschen Presse gegen Dänemark. Ohne Zweifel ist diese Thatsache richtig; denn diese Artikel waren vorzugsweise in den vollständig unabhängigen Blättern anzutreffen. Allein dieser Umstand ist noch keine Gewähr für eine andere Auffassung der Rede durch die deutsche Regierung, als durch die unabhängige Presse. Es wird der dänischen Regierung genug sein können, daß man in Berlin sehr genau auf die Vorgänge im Nachbarlande achtet und das Verhalten im Falle einer Krisis genau nach der Haltung der dänischen Regierung einrichten wird.

Wer wollte für unmöglich halten, daß Dänemark für den Fall eines europäischen Krieges in die allgemeine Berechnung der Diplomatie einbezogen wäre! Wer wollte zweifeln, daß in solchem Falle Dänemark mindestens nicht auf deutscher Seite anzutreffen sein würde! Der Czar selbst ist kein Freund der Deutschen. Er hat schon als Thronfolger an der Spitze der deutschfeindlichen Partei gestanden, und seit seiner Thronbesteigung hat eine Epoche der Bedrängniß für das Deutschthum in Rußland begonnen. Von noch tieferem Hasse gegen die Deutschen, als der Czar, ist die Czarewna beseelt. Die Prinzessin Dagmar von Dänemark, die Schwester der Herzogin von Cumberland, hat immerhin einen gewissen Grund, Deutschland nicht mit Liebe zu umfassen. Ein Frauenherz fügt sich noch schwerer in das unvermeidliche Schicksal, als das Haupt des Mannes; das Gefühl ist bei ihr stärker, als der Verstand. Diese verwandtschaftlichen Bande erklären zur Genüge, daß Deutschland sich jedenfalls keines Beistandes von Dänemark zu versehen hat. Sicherlich aber wird es einst in dem Entscheidungskampfe heißen: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich." Mindestens wird man in Deutschland immer vorbereitet sein, den Anfangs neutralen Staat gelegentlich im gegnerischen Lager zu finden. Die Rede des Generals Bahnson und die Haltung der dänischen Regierung wird deshalb die Kreise der deutschen Politik nicht im Mindesten gestört haben, weil eine feindliche Haltung Dänemarks bereits den politischen Berechnungen zu Grunde lag. Unter diesen Umständen kann auch die Reise des Czaren nach Dänemark heute keine politische Bedeutung beanspruchen. Es ist in Kopenhagen nichts mehr zu erreichen, was der Selbstherrscher aller Reußen nicht bereits erreicht hätte. Auch auf die bulgarischen Angelegenheiten wird der Besuch schwerlich von Einfluß sein. Der Czar wird in seinem Entschlusse durch den Dänenkönig nicht mehr beeinflußt werden, als daheim durch seine Gattin oder durch seine untergeordneten Rathgeber. Die einzige Erwägung, welche der Besuch des Czaren in Friedrichsborg nahe legt, ist vielmehr eine negative. Trotz der anscheinenden Annäherung der deutschen Politik an die russische Regierung hat der Czar es nicht für gut befunden, seinem greisen Großoheim einen Besuch abzustatten. Kaiser Wilhelm hat sich einst aufgemacht, auf der Rhede von Danzig den russischen Czaren zu empfangen. Es hat in Skierniewice eine Begegnung beider Kaiser stattgefunden. Allein seither ist zwischen den Völkern und Höfen eine derartige Entfremdung eingetreten, daß heute eine Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander aller Welt so unwahrscheinlich ist, wie ihr eine Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph natürlich erscheint. Diese Betrachtung drängt sich dem Beobachter bei dem Besuche des Czaren in Dänemark auf. Und diese Thatsache ist die Signatur der gegenwärtigen Lage Europas.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Aug. [Eyub Chan's Flucht.] Kaum ist der afghanische Grenzvertrag unterzeichnet, kaum haben die russischen und englischen Commissionen ihr Liebesmahl gefeiert, so bringt auch der Telegraph die wichtige Nachricht, daß Eyub Chan aus der persischen Gefangenschaft entflohen sei! Ohne Zweifel stand diese Flucht in den russischen Berechnungen schon in dem Augenblicke, als der Vertrag noch der Discussion unterlag. Rußland erhielt seine fetten „Weideplätze" bis unter die Thore von Herat, und — für das Weitere soll der ehemalige Herrscher von Herat sorgen, der geschworene Feind der Engländer, der im afghanischen Lande unvergessene Sieger von Kuschk-i-Nakud, Eyub Chan. Nirgends hat sich die englische Politik so unselig kurzsichtig gezeigt, wie in Afghanistan. Während des letzten afghanischen Feldzuges hat bekanntlich England die schwersten Niederlagen erlitten — ganz wie vier Jahrzehnte früher. Ein jüngerer Sohn des Emirs Schir Ali und Bruder des abgesetzten Emirs Yakub Chan war Eyub im Jahre 1878 Statthalter von Herat. Bekanntlich war Yakub im Frieden von Gambenak am 26. Mai 1879 von England als Herrscher von Afghanistan anerkannt worden; er wurde aber wegen der Niedermetzelung der englischen Gesandtschaft des Thrones verlustig erklärt und in Indien internirt. Eyub Chan sammelte eine Streitmacht von 20 000 Mann mit 40 Geschützen und rief die Afghanen zum heiligen Kriege gegen England auf. Gleichzeitig sammelte sein Schwiegervater, Mir Baba, Chan von Badachschore, bewaffnete Schaaren im Norden des Landes, und stießen die kriegerischen Gebirgsvölker der Ostgrenze zu Eyub. Die Engländer, in unbegreiflicher Vertrauensseligkeit, bildeten sich ein, Eyub werde seine Truppen nicht löhnen können, und glaubten nicht an eine ernste Gefahr — bis ihnen Eyub am 27. Juli 1880 eine vollständige Niederlage beibrachte. Eyub Chan belagerte alsdann den General Primrose regelrecht in Kandahar; allein es gelang General Roberts, in Eilmärschen Entsatz zu bringen und Eyub am 9. September bei Argundab auf das Haupt zu schlagen und ihm die gesammte Artillerie abzunehmen. Da indessen die Engländer jedwede Verfolgung unterließen, so konnte Ejub nach Herat fliehen und sein Heer reorganisiren, um alsbald die Offensive wieder aufzunehmen. Wiederum in nahezu unglaublichem Optimismus räumten die Engländer Kandahar, und im August 1881 hatte Eyub Chan sich abermals dieses Platzes bemächtigt. Der neue Emir Abd-ur-Rahmân zog gegen ihn zu Felde, und am 22. September kam es zur Entscheidungsschlacht, in welcher Eyub unterlag. Seit jener Zeit war seine Herrschaft gebrochen. Es gelang dem Emir allmälig, auch in Herat sein Regiment herzustellen, und Eyub Chan wurde schließlich als Gefangener von dem Schah von Persien internirt, welcher als Preis für diesen Liebesdienst von England eine jährliche Pension von 12 000 Pfd. Sterl. erhielt. Allein in den Plänen Rußlands auf Afghanistan spielte Eyub Chan immer noch eine große Rolle. Auf russischem Boden ist Eyub in Sicherheit; und, da jetzt die russische Herrschaft bis Herat geht, so kann er von der Grenze aus mit Leichtigkeit seine Landsleute gegen Abd-ur-Rahmân insurgiren und die Herrschaft der Engländer gefährden. Der Anhang des Sohnes von Schir Ali ist noch immer bedeutend, und die Afghanen sind ein unruhiges, kriegslustiges Volk, wie die Aufstände gegen den Emir beweisen. Daß der Schah sein Haupt mit Asche bestreut, ist selbstverständlich. Natürlich hat man in Teheran gar nicht gemerkt, daß Eyub sich mit großem Gefolge entfernte. Am 14. August ist er aufgebrochen und erst am 21. August hat man ihn vermißt. Die Zwischenzeit hat man ihm gegönnt, um russisches Gebiet zu erreichen. Denn der Rubel thut auch in Persien seine Schuldigkeit. Voraussichtlich werden die Engländer sehr bald die Wirkungen der Flucht Eyub's unliebsam verspüren. Es fehlte jetzt nur noch, daß auch Arabi Pascha von Cypern entflöhe. Wenn dann beide Häuptlinge ihre Schuldigkeit thun, kann Rußland bei erneuten Liebesmahlen ein neues Hoch auf die Weisheit des Cabinets von St. James ausbringen.

* **Berlin**, 26. August. [Tages-Chronik.] Die „Nat.-Ztg." erhält folgendes Privattelegramm aus Petersburg: „Nach einem hier umlaufenden Gerüchte fand ein Attentat auf den Czaren am 20. August bei der Fahrt von Krasnoje-Selo nach Petersburg durch einen als Gardeoffizier verkleideten Nihilisten statt, der beim zweiten Revolverschusse den Rock des Czars streifte. Seitdem soll die Kaiserin leidend sein." — Eine ähnliche Meldung bringt das „Neue Wiener Tgbl." (Wir haben bereits telegraphisch mitgetheilt, daß in Berlin von einem Attentate Nichts bekannt war. — Die Red.)

Nach Meldungen, die der „Pol. Corr." aus Lissabon zugehen, wird die portugiesische Regierung binnen kürzester Zeit im Einvernehmen mit Frankreich und Deutschland ihre Bevollmächtigten nach Afrika entsenden behufs Abgrenzung der respectiven Besitzungen im Süden jenes Erdtheiles, wie sie durch die seitens der Cortes, wie auch in Deutschland und Frankreich bereits genehmigten Verträge vereinbart wurde. Auch hat die Einverleibung des Zululandes in das britische Reich eine genaue Absteckung der portugiesischen Grenzen im Südwesten von Mozambique wünschenswerth gemacht.

[Militärisches.] Die Infanterie der Garnison von Trier hat, laut der „Trier. Ztg.", eine neue, von Sachverständigen für sehr zweckmäßig gehaltene Fußbekleidung erhalten, nämlich leichte Lederschuhe, deren oberer, aus wasserdichtem Segeltuch bestehender Theil mit ledernen Schnürriemen zugebunden wird. Dem Vernehmen nach werden diese Schuhe bei dem jetzigen Manöver als Ersatz des zweiten Paares Stiefel mitgenommen, und es wird von dem Ausfall der Probe abhängen, ob allgemein für die Feldausrüstung nur noch ein Paar hochschäftige Lederstiefel für den Infanteristen als nothwendig erachtet wird. Die leichten Segeltuchschuhe sind für die Mannschaften im Quartier ebenso bequem wie praktisch, und auf dem Marsch gewähren sie eine nicht unbeträchtliche Erleichterung des Gepäcks.

[Revolverkanone.] Dem Prinzen Wilhelm ist, der „Potsd. Ztg." zufolge, von den englischen Offizieren eine Revolverkanone zum Geschenk gemacht, welche er dem Garde-Husaren-Regiment überwiesen hat. Die Kanone ruht auf zwei Rädern, wird von zwei Pferden des Regiments gezogen und von zwei Husaren bedient, von denen der eine das Geschütz richtet, der andere eine Kurbel dreht. Bei dem vorgestrigen Brigade-Exerciren kam das Geschütz in Thätigkeit.

[Pastor Thümmel.] Das Reichsgericht hat, der „Barm. Ztg" zufolge, das Urtheil des Elberfelder Gerichts gegen Pastor Thümmel in Remscheid aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung an das Landgericht in Düsseldorf verwiesen.

[Die Bezeichnung „Winkelconsulent"] für den gewerbsmäßigen Besorger fremder Rechtsangelegenheiten erachtet die 5. Strafkammer des Berliner Landgerichts I nicht als beleidigend, da dieses Wort eine im Publikum übliche und durchaus angemessene Bezeichnung der Rechtsconsulenten im Gegensatz zu den Rechtsanwälten sei. Der Rechtsconsulent M. Fränkel hatte gegen den Rechtsanwalt Chrzellitzer eine Privatklage erhoben, weil dieser ihn in einer öffentlichen Sitzung vor dem Amtsgericht als einen Winkelconsulenten bezeichnete, „mit dem zu verhandeln er unter seiner Würde erachte". Die 98. Abtheilung des Schöffengerichts wies die Klage zurück, weil die betreffende Aeußerung in einem Civilprocesse gethan sei, in welchem der Angeschuldigte als Bevollmächtigter der einen, der Kläger als der der anderen Partei auftrat. Die Aeußerung sei daher unzweifelhaft in Wahrnehmung berechtigter Interessen erfolgt, und das Vorhandensein einer Beleidigung, d. h. einer beleidigenden Absicht, gehe weder aus der Form, noch aus besonderen Umständen hervor. Demgegenüber behauptete der Privatkläger in der von ihm gegen diesen Beschluß eingereichten Beschwerde, daß gerade die gebrauchten Ausdrücke in der Form beleidigend seien, da unter dem „Winkelconsulenten" der im Versteck arbeitende Volksverführer verstanden werde. Mit einem ehrenhaften Manne zu verhandeln, dürfe ein anderer Ehrenmann nie unter seiner Würde erachten. Die Beschwerde wurde unter Aufstellung des obigen Rechtssatzes zurückgewiesen und bezüglich der zweiten in Frage stehenden Wendung angenommen, daß sie objectiv zwar eine Beleidigung enthalte, daß aber der Angeschuldigte sie zu dem berechtigten Zweck gebraucht habe, die Ablehnung eines Verhandelns mit dem Kläger zu begründen.

[Wegen Betruges in 11 Fällen] ist der Zahnarzt Dr. Ingenlath, welcher seit 1884 zahnärztliche Praxis hierselbst betreibt und ein Jahres-Abonnement für Gemeindeschulen mit monatlichen Zahlungen eingerichtet hatte, verhaftet worden. Der Genannte hat Boten und Cassirer, welche die monatlichen Beiträge von den Eltern der Schüler abholen und eincassiren sollten, engagirt, und sich von denselben hohe Cautionen — in einem Falle über 3000 Mark — in Werthpapieren übergeben lassen mit dem Versprechen, daß er die Papiere bei der Reichsbank deponiren werde. Zum Nachweise der erfolgten Niederlegung zeigte er einen Depositalschein der Reichsbank über 12 000 Mark vor. In Wirklichkeit hat er indeß die Cautionen nicht deponirt, sondern die ihm als Sicherheit übergebenen Werthpapiere versilbert und den etwa 10 000 Mark betragenden Erlös für sich verbraucht, den Depositalschein der Reichsbank sich aber dadurch verschafft, daß er eine leere Rolle mit Werthsdeclarirung von 12 000 Mark dort niederlegte. Einen der Betrogenen suchte Ingenlath dadurch von einer Strafanzeige abzuhalten, daß er ihm seine Möbel verkaufte, bezüglich deren sich indeß später herausstellte, daß sie auf Leihcontract entnommen waren.

[Der tiefgesunkene Abkömmling eines altadligen Geschlechts] stand gestern unter der Anklage des versuchten Betrugs vor der vierten Ferien-Strafkammer des Landgerichts I. Der jetzige Colporteur Felix Winkelried Curt von Rochow, der Sohn eines höheren Justizbeamten, war bis zum Jahre 1872 Lieutenant in der preußischen Armee. Schulden halber entlassen, hatte er bald jeden sittlichen Halt verloren, und es ist erschreckend schnell mit ihm bergab gegangen. Er ist seit jener Zeit 13 mal wegen Bettelns, Arbeitsscheu und Landstreichens, außerdem aber 6 mal wegen Urkundenfälschung, bezw. wegen Betrugs, Erpressung, Diebstahls und Unterschlagung bestraft worden. Durch die Zeitungen erlangte er Kenntniß von dem großen Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht zum 29. Juli d. J. bei dem Goldwaarenhändler Hennig ausgeführt wurde, wobei den Dieben für etwa 10 000 Mark Goldsachen in die Hände fielen. Seinem Geständniß zufolge hat ihn bittere Noth zu dem Schritte getrieben, der ihn jetzt wieder auf die Anklagebank führte. Er schrieb dem Bestohlenen einen anonymen Brief, in welchem er erklärte, daß er im Stande und gegen eine Belohnung von 150 Mark bereit sei, den Verbleib der gestohlenen Sachen nachzuweisen. Wolle der Adressat auf sein Anerbieten eingehen, so möge derselbe es dadurch beweisen, daß er unter der Chiffre K. U. 13 einen mit 20 Mark beschwerten Brief postlagernd Potsdamer Bahnhof absende. Hennig übergab das Schreiben der Criminalpolizei, welche einen Brief unter der genannten Adresse aufgab und gleichzeitig einen Beamten nach dem Potsdamer Bahnhof beorderte, der den Angeklagten verhaftete, als derselbe wegen des Briefes Nachfrage hielt. Er

behauptete im Termin, daß es ihm nur um die Erlangung der 20 Mark zu thun gewesen sei. Der Staatsanwalt vertrat dagegen die Ansicht, daß der Angeklagte im Falle des Gelingens dem Bestohlenen noch weitere falsche Vorspiegelungen gemacht haben würde, um denselben zu weiteren Opfern zu bewegen. Er beantragte eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof war der Meinung, daß eine Schonung des Angeklagten nicht angezeigt und eine Besserung desselben nicht zu erwarten sei, in Folge dessen wurde auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust erkannt.

• **Berlin,** 25. August. [Berliner Neuigkeiten.] Der Ballon der Luftschifferabtheilung, in welchem zwei Offiziere, Freiherr von Hagen und Gurlitt, zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß am Freitag früh 4 Uhr von Berlin aus aufgestiegen sind, ist, wie jetzt das „Leipz. Tgbl." mittheilt, Mittag 12 Uhr auf einer Wiese zwischen Sella und Röhrsdorf in der Nähe von Krackau bei Königsbrück in Sachsen niedergegangen.

Wie die „Staatsb.-Ztg." jetzt erfährt, ist der als Dr. med. Sch. bezeichnete Herr, welcher seiner Zeit in Gemeinschaft seiner Schwägerin den Aufsehen erregenden Selbstmordversuch in der Böckhstraße ausgeführt hat und der in voriger Woche als geheilt aus der Charité entlassen worden, weder Arzt, noch hat er die Berechtigung zur Führung des Doctortitels. Sch. hat wohl Medicin studirt, brach jedoch nach einigen Semestern das Studium ab und hatte vor der Affaire eine Stelle als Commis inne.

Leipzig, 21. August. [Verurtheilung.] Wegen Uebertretung des Postgesetzes hatten sich kürzlich die ehemaligen Leiter der hiesigen Privatpost, die nur wenige Monate bestanden hat, vor Gericht zu verantworten, weil das erwähnte Institut auch nach den Vororten Briefe befördert hat. Gelegentlich dieser Verhandlung stellte sich nun heraus, daß die Personen, welche sich finanziell an jenem Unternehmen betheiligt hatten, in kurzer Zeit 20- bis 30000 Mark verloren haben. Von den fünf Angeklagten wurde nur einer, welcher nachweislich die ihm unterstellten Beamten wenig und garnicht über die einschlagenden Gesetzes-Bestimmungen informirt hatte, zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Wiesbaden, 24. August. [Die Reblaus.] Ein neuer Reblausherd wurde gestern auf der Besitzung des Herrn J. v. Knoop Bierstädterstraße Nr. 13 festgestellt. — In Biebrich wurde bereits heute früh mit den Vernichtungsarbeiten auf dem Reblausherde Nr. 1 (alter Kasernenplatz 8 bei Cahn) begonnen. Die oberirdische Verbrennung aller Pflanzen- und Holztheile mit Petroleum, welche selbstverständlich der Desinfection des Bodens vorauszugehen hat, kann hier nur mit größter Vorsicht geschehen, da die unmittelbare Nähe der Gebäude u. s. w. eine bedeutende Feuersgefahr involvirt; um allen Eventualitäten zu begegnen, sind zwei Feuerspritzen in der Nähe aufgestellt, und zwar eine auf dem alten Kasernenplatze und eine Handspritze auf dem Wuth'schen Hofe. Gegen die etwaige Verschleppung der Reblauskrankheit durch die bei der Vernichtung thätigen Arbeiter sind selbstredend die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Morgen früh beginnt das Vernichtungsgeschäft auf dem Herde Nr. 2 an der Schiersteiner Chaussee Nr. 11.

Bonn, 23. Aug. [Ein Antrag des Freiherrn v. Solemacher.] In der Sitzung des „Rheinischen Bauernvereins" vom 22. September kommt folgender Antrag des Freiherrn Johann Arnold v. Solemacher, dessen Vater Friedrich Matthias von der Mitgliedschaft des genannten Vereins ausgeschlossen worden ist, zur Verhandlung: „Der Ausschuß wolle entweder: seinen ungerechtfertigten beleidigenden Beschluß vom 24. Mai zurücknehmen, an den Freiherrn v. Solemacher-Antweiler einen Entschuldigungsbrief richten und denselben bitten, die Mitgliedschaft wiederum zu acceptiren, oder: den Vereinspräsidenten, Freiherrn Felix v. Loë, wegen gänzlich unmotivirter öffentlicher Beleidigung eines Vereinsmitgliedes gleichfalls von der Mitgliedschaft des Vereins ausschließen. Schloß Wachendorf, den 8. Juli 1887. Johann Arnold v. Solemacher-Antweiler."

Δ **Plauen,** 25. Aug. [Der 28. Vereinstag des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. II.] Die heutige erste Hauptversammlung des Genossenschaftstages wurde von dem gestern wiederum zum Vorsitzenden gewählten Bürgermeister Nizze-Ribnitz mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Ungunst der Zeit berührte. Die Fortdauer der herrschenden, dem Schutzzoll und dem Staatssocialismus sich zuwendenden Wirthschaftspolitik könne der genossenschaftlichen Bewegung, die in der Freiheit des Einzelnen und der zwangslosen Vereinigung die hauptsächlichste Grundlage für die Förderung der allgemeinen Interessen sieht, nicht besonders förderlich sein. Trotzdem wachse die Zahl und Bedeutung unserer Genossenschaften. Er verwies auch auf die weitere Verbreitung der genossenschaftlichen Bewegung im Auslande, auf die Congresse in Belgien, Italien, England und auf die Begründung von Gesellschaften zur Förderung des Genossenschaftswesens in Nordamerika, und mahnte, mit Eifer und Kraft sich der großen genossenschaftlichen Aufgabe zu widmen und damit näher zu kommen der Lösung der socialen Frage, die darauf gerichtet ist, das Wohl der minder wohlhabenderen Volksklassen und damit auch deren geistige Entwickelung zu fördern und so eine wesentliche Grundlage zur Kräftigung der deutschen Nation zu legen.

Hierauf begrüßte der hiesige Oberbürgermeister Kunze, welcher seiner Zeit als Advocat in Meerane 1859 den ersten Vereinstag, der wegen eines Verbotes statt in Dresden in Weimar abgehalten werden mußte, ebenso wie die genossenschaftlichen Vereinstage von 1861 und 1862 besucht hat, Namens der Stadt mit warmen Worten die aus allen Gegenden Deutschlands zu hochwichtiger deutscher Sache erschienenen Delegirten.

Die Versammlung trat nunmehr in die Tagesordnung ein und ging zunächst auf die gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften über.

1) Der Anwalt Schenck erstattete Bericht über das Jahr 1886. Er verwies dabei im Wirklichen auf den gedruckten Jahresbericht und dessen Zahlen. Er erwähnte die großen Fortschritte in der Verbandsrevision. Von den 1030 Genossenschaften des allgemeinen Verbandes gehören nur 868 Unterverbänden an. Von diesen sind bereits 700, und viele davon öfters, revidirt, und nur 58, weniger als 7 pCt., verhalten sich noch ablehnend.

Die Revision des Genossenschaftsgesetzes scheint nach den im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Staatssecretärs im Reichsjustizamt von Schelling bevorzustehen. Unmittelbar vor dem Vereinstag hat Herr von Schelling den Anwalt aufgefordert, ihm Männer namhaft zu machen, die mit den Bedürfnissen der Genossenschaften genau bekannt sind, damit einige von ihnen den Entwurf eines neuen Genossenschaftsgesetzes begutachteten. Der Anwalt hat der Aufforderung entsprochen.

Auf einem genossenschaftlichen Congresse in England ist beschlossen, eine nähere Verbindung der Genossenschaften der verschiedenen Länder behufs Austausches von Erfahrungen anzubahnen. Der engere Ausschuß hat beschlossen, die Verbandsdirectoren Nizze und Schwanitz zu beauftragen, in Gemeinschaft mit dem Anwalt die alten Beziehungen zu den Genossenschaften anderer Länder auch ferner zu pflegen.

Der Anwalt erwähnte darauf den in einem Antrag des süddeutschen Consumvereins-Verbandes sowie in einer Schrift des Verbandsdirectors Dr. Glackemeyer-Hannover ausgesprochenen Wunsch, den allgemeinen Verbandstag nicht in jedem Jahre abzuhalten, sowie das Verlangen des Letzteren, den statistischen Jahresbericht nur alle drei bis fünf Jahre erscheinen zu lassen. Er erklärte, von vornherein überzeugt zu sein, daß die Anträge keineswegs aus der Absicht hervorgegangen seien, unsere Organisation in irgend einer Weise zu lockern. Durch Annahme jener Anträge aber würde dies geschehen. Die statistischen Erhebungen stellen nach außen hin die Erfolge der Genossenschaften fest; sie haben aber eine größere Bedeutung dadurch, daß sie die Leiter der Genossenschaften, die dabei mitwirken müssen, nöthigen, sich ein klares Bild von der Entwickelung ihrer eigenen Genossenschaft und von ihrer eigenen Thätigkeit zu machen, und daß sie denselben Gelegenheit bietet, die Leitung anderer Genossenschaften zu vergleichen. Sie gewähren endlich den Verbandsdirectoren die Möglichkeit, zu ersehen, wo Schäden vorhanden und Verbesserungen erforderlich sind. So bilden die statistischen Erhebungen ein wirksames Stück unserer Organisation. — Ein wesentlicher Grundpfeiler derselben ist der alljährliche, allgemeine Verbandstag. Sein Hauptwerth liegt darin, daß die Genossenschafter persönlich zusammenkommen und einander näher treten; und Jeder, der mit Bewußtsein und Verständniß dem allgemeinen Vereinstage beiwohnte, wird die Bedeutung der alljährlichen Wiederkehr derselben erkannt haben. „Halten wir fest an unserer Organisation, rütteln wir nicht daran; wir haben sie in der nächsten Zeit vielleicht noch mehr nöthig als bisher!" — Schließlich berichtete der Anwalt noch über die Ausführung der Beschlüsse des Colberger Vereinstages.

2) Der Verbandsdirector Hütt-Berlin berichtete über den Stand in der Entwickelung der in Colberg begründeten Hilfskasse der deutschen Genossenschaften, deren Hauptzweck ist, möglichst schnell einen Grundstock zu einer Ruhegehaltskasse für die Vorstandsmitglieder und Beamten der Genossenschaften zu sammeln. Die Hilfskasse wird am nächsten Sonnabend Nachmittag ihre Generalversammlung halten. Nach ihrem Statut hat alljährlich der allgemeine Vereinstag drei von den Mitgliedern des Vorstandes der Hilfskasse zu wählen. Auf Vorschlag des engeren Ausschusses wurde durch Acclamation für das nächste Jahr wiedergewählt Verbandsdirector Pröbst-München, Syndicus Dr. Schulze-Greifswald und F. W. Schulze, Director des Consum-Vereins Neustadt-Magdeburg.

Vor der Pause wurde die Berathung des Antrages des Anwalts über die Verbandsrevision begonnen, aber nicht zu Ende geführt. — Nach der Tagesordnung ergriff Pröbst-München das Wort, um mitzutheilen, daß vor fünfundzwanzig Jahren der heutige Vorsitzende Nizze in den engeren Ausschuß gewählt und demselben bis jetzt stetig angehört habe. Er sprach unter großem Beifall der Versammlung demselben den Dank des engeren Ausschusses aus.

Frankreich.

L. **Paris,** 23. August. [Die Eröffnung der Generalräthe.] Nach den bisher eingetroffenen Berichten verlief die gestrige Eröffnung der Generalräthe und die Wahl der Vorstände überall ganz glatt. In den Vogesen wurde der Abg. Jules Ferry wieder zum Präsidenten ernannt und hielt eine Ansprache, deren Hauptstellen wir hier wiedergeben. Er dankte der Versammlung für die ihm erwiesene Ehre, welche ihm nicht nur zur persönlichen Genugthuung gereicht, sondern als Beweis der Folgerichtigkeit und der Meinungstreue gilt, durch welche sich die Demokratie des Ostens auszeichnet, und fuhr dann fort:

„Das allgemeine Stimmrecht in den Vogesen ist sich seiner Ziele bewußt und sagt dies laut und deutlich, so oft es gefragt wird. Seit fünfzehn Jahren verfolgt es unablässig die Gründung einer weisen, liberalen, Allen offenen, dem Geiste der Utopie und Unordnung aber wie der Reaction geschlossenen Republik. Dieser Ruhe und Besonnenheit haben wir es zu verdanken, daß unser Departement von dem Wahlsturme unberührt blieb, der im Jahre 1885 unsere Einrichtungen einen Augenblick zu gefährden schien. Diese zähe Vorliebe für die positive Politik schützt unsere Gegend gegen den Hader, die oberflächlichen Bewegungen, die unfruchtbaren und geräuschvollen Versammlungen, gegen jenen ganzen Pariser Export-Radicalismus, welcher vergeblich die tiefe Hohlheit seiner Ideen durch eine überspannte Polemik zu decken sucht. Die beste Antwort, meine Herren, welche man auf die Gewaltthätigkeit der Parteien geben kann, besteht in einer guten Verwaltung der Interessen des Landes. In der Wage des allgemeinen Stimmrechts wird die geringste praktische Reform schwerer ins Gewicht fallen, als alle Programme. Dies hat das neue Cabinet, welches seit Kurzem die Geschicke der Republik leitet, wunderbar gut verstanden. In der schönen, von einer rechtschaffenen und stolzen Beredtsamkeit durchwehten Rede, die kaum zwei Tage alt ist und in den tiefen Schichten der öffentlichen Meinung den größten und erfreulichsten Widerhall finden wird, hat der Conseilspräsident sich sorgfältig vor allen nichtssagenden Allgemeinheiten und geräuschvollen Versprechungen gehütet. Er hat sich darauf beschränkt, mit einer seiner hohen Competenz würdigen Genauigkeit die großen Linien einer gewissen Anzahl von Budget-, Verwaltungs- und Finanzreformen zu ziehen, deren Verwirklichung nicht nur möglich, sondern nahe bevorstehend ist. Er nennt dieses Programm bescheiden. Alle diejenigen aber, die es in der Nähe ansehen, werden es bedeutend finden. Möge er es zur Durchführung bringen. Mögen die extremen Parteien, welche das Werk der laufenden Legislatur bisher zur Unfruchtbarkeit verdammten, dem neuen Cabinet gestatten, dieses segenbringende Werk an's Ziel zu führen. Dies ist zur Stunde, davon bin ich überzeugt, in den verschiedensten Lagern der innige Wunsch aller guten Franzosen."

Diese Rede wurde von dem Generalrath der Vogesen mit Beifallsbezeugungen überhäuft, namentlich aber jene Stelle, in der Ferry die „oberflächlichen Bewegungen" und den „Pariser Export-Radicalismus" brandmarkt.

Der Marineminister, Senator Barbey, welcher im Tarn-Departement wieder zum Vorsitzenden des dortigen Generalraths ernannt wurde, kam in seiner Ansprache ebenfalls auf die jüngste Rede des Conseilspräsidenten zurück und sagte:

„Wie könnte nach den so genauen, lichtvollen Ausführungen noch der geringste Zweifel über die republikanische Treue und Festigkeit des Ministeriums walten? Denjenigen, welche an eine Allianz zwischen der Regierung und den Anhängern der Dynastien glauben, hat Herr Rouvier geantwortet, wir seien eine Regierung der republikanischen Concentrirung, wir stießen keinen loyalen Beitritt zurück, aber alle Anhänger der Regierung wären von der Regierungsthätigkeit ausgeschlossen. Denjenigen, welche behaupten, er stütze sich auf die Rechte der Kammer, hat er erklärt, an dem Tage, da er in einer Vertrauensfrage nicht die republikanische Majorität für sich hätte, würde er sein Mandat niederlegen. Was kann man mehr verlangen? Es giebt Leute, welche an uns das Ansinnen stellen, eine Kampfregierung zu sein. Wir aber antworten: Niemals! Das republikanische Frankreich hat sich in dieser Hinsicht in unwiderleglicher Weise geäußert; es will regiert sein, weist aber jede Gewaltthat zurück. Unsere Republik ist die Ihrige; es ist die demokratische und liberale, duldsame und fortschrittliche, reformatorische und friedliche Republik, welche vor Allem auf die Wahrung der nationalen Würde bedacht und zu jedem Opfer bereit ist, das die Vertheidigung des Vaterlandes erheischt."

s. **Paris,** 24. Aug. [Gefährliche Bilder. — General Boulanger. — Eine Phantasienachricht. — Das deutsche Botschaftshotel.] Der Minister des Innern und der Handelsminister sind von dem Eingang einer großen Zahl von Collis unterrichtet worden, welche in Deutschland — und zwar in Breslau — gefertigte Chromolithographien enthalten sollen. Es sollen auf diesen unter dem Titel „Défenseurs de la France" die Generale Boulanger, Saussier, Ferron, Lewal und Admiral Aube abgebildet sein. Die Chromolithographien, die bei der Zollbehörde zu dem Preise von 1 Fr. 25 Ct. (1 M.) per 240 Stück declarirt sein sollen,

---

Hinter den Coulissen.

Man hat nicht ohne Berechtigung das Czarenreich die „nordische Sphinx" genannt. Am Russenthum ist so Vieles räthselhaft, daß der schärfsten Dialektik sich Probleme in den Weg stellen, deren Knoten nicht zu lösen sind. Die Kette der moskowitischen Räthsel beginnt mit den Charakterfiguren russischer Schriftsteller und endet bei den Repräsentanten der höchsten Kreise, wo Schein und Verstellung mehr gelten als alles Andere. Wer aus manchen Gestalten der Romane Turgenjeff's, Dostojewski's, Tschernischewski u. s. w. klug wird, mag sich großer Kenntnisse auf dem Gebiete der Völkerpsychologie und angeborenen Scharfsinnes rühmen. Es sind lebensvolle und dennoch traumhaft verschwommene Gestalten, die in der Dämmerung einer entlegenen eigenartigen Welt auf- und niederschweben. . . Wir lassen zur Probe einige dieser schlafwandelnden Gespenster von Fleisch und Blut Revue passiren: z. B. jenen Markeloff in Turgenjeff's „Neuland", den Nihilisten, der so prächtig confus zu monologisiren weiß; oder den Mondelei Dulik, der immer betrunken ist, um sich in Ekstase zu erhalten; oder Jeremei, den Revolutionär, der klüger als die Schlange zu sein glaubt, im Grunde aber ein Tölpel ist; oder Kisljukoff — den Urtypus der Lüge. . .

Da hätten wir den richtigen Ausgangspunkt gefunden — die Lüge! In der That: in keinem Lande der Welt wird so viel zusammengelogen, als im Schoße des allein rechtgläubigen russischen Volkes. Die Lüge ist freilich nur das Oel, welches obenauf schwimmt und zum Glücke nicht in die Tiefe der Massen — die verhältnißmäßig gut veranlagt sind — eindringt. Die Lüge hat sich im Lande der Sarmaten förmlich zum Gesellschaftsprincip entwickelt und spielt selbst im Familienleben eine gewisse Rolle. Wo anders in der Welt wäre beispielsweise eine Einrichtung möglich, welche man in Rußland das „ledige Wittwenthum" nennt? . . . Was das ist? — Wir wollen mit der Erklärung dienen. Eines Tages vernimmt die Gesellschaft, Fräulein Tatjana, oder Wjera, oder Nadeschda habe eine Reise ins Ausland oder eine Wallfahrt angetreten. Warum sie verreist? Hat ein Mädchen in Rußland ein gewisses Alter überschritten, ohne seine Bestimmung erfüllt, das heißt ohne den Mann gefunden zu haben, den es mit seinen schönen Augen beglücken und mit seinen halb asiatischen Launen quälen soll, so ist es in der guten Gesellschaft förmlich geächtet oder doch dem Spotte Seinesgleichen ausgesetzt. Ein solches, von der angeblichen Schmach des Altjungfernthums bedrohtes Mädchen reist also ins Ausland, zu einem Aufenthalt in Paris, Nizza u. s. w., der Alles in Allem zwei bis drei Jahre währt. Nach Ablauf dieser Zeit erscheint der weibliche Flüchtling unversehens wieder inmitten seiner alten Bekannten, und zwar weder als Mädchen noch als Frau, sondern — als Wittwe. Wer ihr Mann gewesen und welchen Schicksalsschlägen sie mittlerweile ausgesetzt war, bildet in der guten Gesellschaft Rußlands niemals den Gesprächsstoff, wodurch die „ledige Wittwe" der Unannehmlichkeit, die Wahrheit eingestehen zu müssen, entgeht.

Die moskowitische Lüge wurzelt also zum Theil schon im Familienleben. Durch dieses merkwürdige Talent wird eine Fähigkeit großgezogen, welche keinem anderen Volke in solchem Ausmaße innewohnt, als dem russischen: die diplomatische Intrigue. Sie beherrscht nicht zum wenigsten die Frauen, welche in Rußland — und auch anderwärts — im gefährlichen Grade Schule gemacht haben. Die sogenannte „geheime Diplomatie" ist ein ganz specifisches moskowitisches Gewächs. Ihre Aufgabe besteht darin, im westlichen Europa bei harmlosen geselligen Zusammenkünften, eventuell auch bei Hof, für Rußland und alles Russische in liebenswürdigster Form Reclame zu machen. Fast alle Agentinnen sind von hoher Geburt oder — was ja wieder bezeichnend ist — es wird dieselbe vorgeschützt. Auch sind es immer Frauen, welche man niemals in Gesellschaft ihrer Gatten sieht, wenn nicht vollends über die Existenz und den Verbleib dieser Letzteren ein mystisches Dunkel gebreitet ist. Natürlich ist eine solche „Fürstin" allemal steinreich; sie besitzt mindestens ein halbes Gouvernement und in allen fashionablen Rendezvousplätzen des Westens und Südens comfortable Villen, wo sie in der Saison „unversehens" mit ihren diplomatischen Freunden zusammentrifft. Neben den Glücksgütern ist eine bedeutende Dosis von Patriotismus ihr größter Schatz, sie umgiebt sich mit Vorliebe mit solchen Leuten, welche von den Einrichtungen und Verhältnissen im Czarenreiche weniger entzückt sind, und an deren Bekehrung ihr gelegen ist.

Damen dieser Gattung haben in der diplomatischen Welt ein gewisses Renommé erlangt, wie die vielgenannte „Frau von Nowikow" in England und die Fürstin Trubetzkoi zu Lebzeiten Gambetta's. Ein englischer Diplomat — Mrs. Granville-Murray — hat sich in einem geistreichen, auch in deutscher Sprache erschienenen Buche („Die Russen der Gegenwart", Leipzig, Quandt und Händel) in so amüsanter Weise über seine russischen Berufs-Genossen und Berufs-Genossinnen ausgesprochen, daß wir es uns nicht versagen können, den hauptsächlichen Inhalt dieser Aufzeichnungen den freundlichen Lesern vorzuführen. Nach unserem Gewährsmanne ist die russische Diplomatie diejenige, welche, wenn sie das Princip Talleyrand's — die Sprache sei dem Menschen nur gegeben, damit er seine Gedanken verbergen könne — nicht beständig zur Anwendung gebracht hätte, ihr Land nie so emporgebracht hätte, als es thatsächlich der Fall ist. Um ihre Zwecke zu erreichen, war es von jeher Ziel der russischen Diplomaten, lieber die Nationen, als die Männer, welche sie beherrschen, irrezuführen. Was die russischen Diplomaten über ihre fremdländischen Collegen stellt, ist: erstens das Feld für den Scheindienst, zweitens der Umstand, daß sie der öffentlichen Meinung ihres Landes gegenüber vollständig unverantwortlich sind. Während ein englischer Bevollmächtigter sich durch eine Lüge, die ihm nachgewiesen wird, gänzlich unmöglich macht, wird eine solche dem Russen in seinem eigenen Lande nicht zur Schande gerechnet. Neunundneunzig von Hundert des Volkes hören nie etwas davon, und die Wenigen, welche davon vernehmen, rechnen sich zu den „gesitteten Klassen", nach deren Ansicht das Lügen einen Theil der Lebensweisheit bildet.

Charakteristisch für diese These des englischen Diplomaten mag die Wahrnehmung von der starken Zuneigung des despotischen Rußland zu dem republikanischen Frankreich sein. Man hat sich in unseren Tagen, wo diese völkerpsychologisch unnatürliche Nationalehe viel Kopfzerbrechen verursacht, billig über diese Verirrung verwundert. Senkt man aber die Sonde tiefer in dieses Verhältniß der beiden Völker zu einander hinein, so wird es nicht an der Wahrnehmung fehlen, daß auch hier der Schein über die Thatsächlichkeit dominirt. Granville behauptet schlankweg, daß die Franzosen, trotz des anscheinenden Gegentheiles, im Großen und Ganzen die Russen nicht lieben. Die Schauspielerin, welche mit ihren von reichen Verehrern geschenkten Diamanten und Pelzen beladen nach Paris zurückkehrt, spottet über die oberflächliche Lebensart, welche die tiefer liegende große Gemeinheit der Russen verdeckt, und Künstler, welche die Paläste des Adels decorirt haben, werden bald der Manierirtheit, welche bei den Bojaren die Stelle der Würde vertritt, überdrüssig.

Um diese Behauptung würdigen zu können, muß man die Organisation der russischen Gesellschaft in Betracht ziehen. Dem Russen liegt sehr viel an der guten Meinung Fremder, deshalb zeigt er sich diesen gegenüber so liebenswürdig. Nach einiger Zeit aber wird jeder scharf beobachtende Fremde hinter den Schwindel kommen und die Ueberzeugung gewinnen, daß er fast nur Unwahrheiten zu Ohren bekam. Verfangen aber die Argumente nicht, dann wird der Russe brutal. Seine maskirte Bescheidenheit schlägt in offenen Stolz um. Rußland ist groß und mächtig, das den Czaren wie einen Vater liebt, die Armee die größte und tapferste, das Volk zufrieden. Selbst den Despotismus weiß er mit diplomatischem Geschick zu umgehen, da der Russe weiß, daß man jenem im Auslande keine Sympathien entgegenbringt. Das Schimpfen gegen den landesüblichen Despotismus ist also nur Modesache, denn von dem Gegentheile des Despotismus hat er keinen Begriff. Beweis dessen die nebulosen Theorien der Nihilisten und aller anderen, zahmeren Parteien, welche besseren Zielen zusteuern.

Der Russe ist daher gezwungen, von Zeit zu Zeit, namentlich im Auslande, für den Liberalismus zu schwärmen. Die officielle Affenliebe für Frankreich erhält aber eine seltsame Beleuchtung, wenn man erwägt, daß die bittersten Satiriker auf Rußland, von Dr. Custine herab, Franzosen gewesen sind; die meisten Franzosen, welche in russischen Diensten gestanden und in ihre Heimath zurückgekehrt sind, sprechen mit Verachtung über die dortigen Verhältnisse. Granville will französische Hauslehrer gekannt haben, die sich in ihrer Stellung nur dadurch zu halten verstanden, daß sie sich von ihren Herren den ersparten Gehalt im — Spiele wieder abnehmen ließen. — Es wäre wirklich seltsam, wenn der geistig so hoch beanlagte Franzose die in Paris sich herumtreibenden Russen nicht durchblickte. Die Kenntniß der heimathlichen russischen Verhältnisse freilich geht den Parisern ab. Sie bewundern die „Großmuth" und Prachtliebe der verschiedenen

wären an Pariser Großhändler adressirt, welche sie an die Detaillisten in der Provinz wiederverkaufen wollten. Die Journale warnen vor dem Ankauf dieser „feindlichen“ Fabrikate! — General Boulanger soll die Absicht haben, nach dem Vorbilde des von ihm in Paris geschaffenen Cercle militaire einen ähnlichen in Clermont-Ferrand zu gründen. Dieser etwas seltsame Entschluß, der ihn leicht mit dem Kriegsminister in Conflict bringen könnte, ist wohl daraus zu erklären, daß — horribile dictu — seit mehr als einer Woche der Name des kriegerischen Revanchegenerals in den Zeitungen nicht genannt wurde! — Eine eigenartige Nachricht bringt der „Gaulois“! Nach ihm sollen nämlich die Unterhandlungen des Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg und den bulgarischen Delegirten in — Paris geführt worden sein. Der Prinz, der sich in Wien zu sehr beobachtet glaubte, wäre Ende Juli incognito nach der französischen Capitale gekommen und hier unter einem englischen Namen im Hotel de Londres, Rue Castiglione, abgestiegen, dort hätten ihn die bulgarischen Deputirten aufgesucht und erst in Paris wäre es ihnen gelungen nach siebentägigen Verhandlungen den Prinzen zur Annahme der bulgarischen Fürstenkrone zu bewegen. Wir sind noch im August: das entschuldigt den „Gaulois“ für diese unschuldige kleine — Phantasiegeburt! — An dem deutschen Botschaftshotel in der Rue de Lille werden jetzt die größeren Umbauten vorgenommen, für welche in der verflossenen Session des Reichstages die Mittel bewilligt wurden. Es handelt sich in erster Linie um den Anbau eines Pavillons, in dem die bisher sehr schlecht placirte Kanzlei untergebracht werden soll. Bis jetzt war ein Theil derselben in der Rue de Mailli im deutschen Generalconsulat einquartiert, was zu vielen Laufereien und Verdrießlichkeiten Veranlassung gab. Das Hotel in der Rue de Lille ist eines der stattlichsten von Paris. Von einem der reichsten Steuerpächter unter Ludwig XV. gebaut, ging es später in den Besitz Eugene de Beauharnais', des Stiefsohnes Napoleon I., über, der in demselben seinen Aufenthalt nahm, so oft er nach Paris kam. Im Jahre 1815, als Eugene Beauharnais sich nach der Restauration nach München zu seinem Schwiegervater, dem König Maximilian Joseph von Baiern, zurückzog, kaufte König Friedrich Wilhelm III. das Hotel, das seitdem unausgesetzt der preußischen Gesandtschaft resp. deutschen Botschaft zum Aufenthalte diente.

Belgien.

♂ **Ostende**, 24. Aug. [Der Fischer-Krawall.] Der Telegraph hat Ihnen bereits Kunde von dem hier ausgebrochenen Fischer-Krawall und den damit verbundenen Ausschreitungen, wobei mehrere Personen getödtet und verwundet wurden, gegeben. Ich bin in der Lage, Ihnen nachstehend einiges Nähere über die Ursachen des Krawalls zu geben. Die hiesigen bezw. belgischen Fischer müssen, sobald sie in ein anderes als belgisches Wasser einlaufen hohe Abgaben für die Berechtigung bezahlen, Fische verkaufen zu dürfen, der Verkauf an fremdländischen Plätzen, insbesondere an der englischen und französischen Küste wird ihnen überhaupt sehr erschwert. Anders hier in Ostende; hier dürfen fremdländische Fischer, namentlich Engländer und Franzosen, frei einlaufen und ihre Fische absetzen. Um diese Ungleichheit zu beseitigen haben die inländischen Fischer wiederholt petitionirt, bis jetzt ohne Erfolg. Die sich in ihrem Gewerbebetrieb geschädigt und in ihren Rechten verletzt glaubenden Fischer suchten nun die erste Gelegenheit, um sich Selbsthilfe zu verschaffen. Als heute Morgen eine englische Fischerschaluppe in Sicht war, versammelten sich eine große Menge einheimischer Fischer am Quai und wartete in drohender Haltung der Dinge, die da kommen sollten. Als nun die Engländer sich anschickten auszuladen, — was in der Weise geschieht, daß, wie die Backsteine bei Neubauten, die Körbe mit Fischen von Mann zu Mann zugereicht werden — postirten sich die belgischen Fischer oben am Rande und warfen jeden Korb, sobald er oben anlangte, zum Meere wieder hinunter. Die Engländer ließen sich das natürlich nicht gefallen und so kam es zum Handgemenge und zu Thätlichkeiten. Die Polizei mußte einschreiten und trieb die Streitenden auseinander. In aller Eile gelang es nun den Engländern unter polizeilichem Schutze auszuladen und ihre Vorräthe in die nahe Fischhalle unterzubringen. Jedoch war dies kaum geschehen, als die Belgier verstärkt heranrückten, Polizei und Engländer zurückdrängten und sich der ganzen Fischvorräthe im Werthe von 4- bis 5000 Frcs. bemächtigten, die Körbe umwarfen und zerstampften. Die Engländer rotteten sich ebenfalls nun zusammen und es entstand ein blutiges Zusammentreffen, wobei es mehrere Todte und Verwundete gab. Die Zahl der revoltirenden Fischer wächst stündlich und beträgt 5-—6000. Die Bürgergarde wurde alarmirt und hält den Hafen besetzt. Bei wiederholtem Andrängen der belgischen Fischer heute Nachmittag mußte die Bürgergarde feuern. Drei Todte und sieben Verwundete blieben auf dem Platze.

Großbritannien.

* **London**, 24. August. [Protestkundgebung.] In der Rotunda in Dublin wurde gestern Abend die geplante große Kundgebung gegen die Proclamirung der irischen Nationalliga als staatsgefährliche Gesellschaft unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft der irischen Hauptstadt abgehalten. Der Lordmayor von Dublin, Parlamentsmitglied A. M. Sullivan, führte den Vorsitz bei der politischen Versammlung, welcher die irischen Unterhausmitglieder Dillon, William O'Brien, Harrington (Secretär der Nationalliga) und Kenny und die englischen Abgeordneten Jacob Bright, Cobb, Haldane und Feuwick als Vertreter der englischen Demokratie beiwohnten. Parnell war wider Erwarten nicht erschienen. Der Vorsitzende leitete die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache ein, die er, wie folgt, schloß: „Die Liga ist als eine gefährliche Verbindung proclamirt worden, und zweifelsohne ist sie gefährlich für alle Tyrannen, Landwucherer und Bedrücker. Wie unsere Vorväter die Strafgesetze behandelten, werden wir diese Proclamation behandeln. Komme, was da wolle, die Nationalliga wird vollbringen, was zu vollbringen ihre Aufgabe ist — die Freiheit des irischen Volkes.“ Der Secretär Harrington verlas sodann ein Schreiben des Erzbischofs von Dublin, worin derselbe die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Anstrengungen der gegenwärtigen Regierung gegen die Nationalliga aufs Kläglichste scheitern würden. Die englischen liberalen Abgg. Schwann, Herbert, Gladstone, Broadhurst u. A. ließen ihr Ausbleiben auf telegraphischem Wege verkündigen. Ersterer begleitete seine Entschuldigung mit einer Anweisung von 50 Pfd. Sterl. für die Kasse der Liga. Hierauf ergriff Professor Galbraith, von der Dubliner Universität, das Wort. Das Vorgehen der Regierung bezeichnete er als einen Eingriff in die bürgerliche Freiheit, als einen Schritt, der Bekümmerniß und Bestürzung einflöße. Er beantragte nachstehende Resolution: „Diese Versammlung der Bürger Dublins mißbilligt Angesichts der civilisirten Welt die Proclamirung der irischen Nationalliga als einen gewissenlosen Versuch, das irische Volk vom Pfade eines friedlichen und verfassungsmäßigen Kampfes um seine Rechte zu verdrängen und es der Organisation zu berauben, welche Verbrechen und Ausschreitungen unterdrückte und die englische Demokratie veranlaßte, mit den Leiden und Bestrebungen des irischen Volkes zu sympathisiren. Wir sind entschlossen, uns niemals eine Vergewaltigung unserer verfassungsmäßigen Freiheit zu fügen.“ Vincent Soully, ein irischer Grundbesitzer aus Tipperary, unterstützte die Resolution als ein Mann, der jüngst zur Homerulebewegung bekehrt worden und diese Bekehrung dadurch besiegelte, daß er Mitglied der Nationalliga geworden. Zu Gunsten der Resolution sprachen alsdann die Engländer Jacob Bright, Cobb und Fenwick, sowie der Schotte Haldane. Während sie die Handlungsweise der Regierung streng mißbilligten, beschworen sie die Irländer, sich nicht zu Gewaltthätigkeiten hinreißen zu lassen. John Dillon erklärte, er werde trotz aller Proclamationen fortfahren, das auszuüben, was der Obersecretär für Irland „Einschüchterung“ nenne, und künftighin würde er den irischen Pächtern an Stelle des bisherigen Rathes, vernünftige Forderungen zu stellen, anrathen, ihre Forderungen zu verdoppeln. O'Brien sagte im Laufe einer kurzen Ansprache, kein Irländer würde diesen Namen verdienen, der die Proclamation der Regierung nicht mit Füßen trete. Die Resolution wurde schließlich einstimmig genehmigt.

Afrika.

[Stanley.] Ein Herr Parke, dessen Sohn als Arzt die Expedition Stanley's begleitet, theilt der „Times“ mit, daß er soeben von seinem Sohne einen Brief empfangen habe, welcher vom Aruwimi-Flusse, 20. Juni, datirt ist und besagt, daß Stanley und alle ihn begleitenden Europäer wohl seien. Stanley ließ zu jener Zeit zwei Tagereisen oberhalb der Mündung des Flusses ein befestigtes Lager errichten, von wo er nach acht Tagen einen Eilmarsch von 400 englischen Meilen (600 Kilometern) durch unerforschtes Gebiet nach Wadelai machen wollte. In Brüssel sind Briefe von Stanley selber eingetroffen, die auch vom 20. Juni herrühren. Da, wie früher erwähnt, Stanley'sche Briefe vom 19. Juni bereits vor einiger Zeit Europa erreichten, so scheint es, als ob die Rastzeit während der Errichtung des erwähnten Lagers fleißig zum Schreiben benutzt wurde. Neues können die letzten Briefe natürlich nicht mehr viel bringen. Um so gespannter ist man auf Nachrichten aus späterer Zeit.

Amerika.

Newyork, 23. August. [Das Schatzamts-Departement] hat eine Untersuchung der angeblich in Castle Garden, dem Einwanderer-Depot, herrschenden Mißbräuche und schlechten Behandlung von Einwanderern daselbst eingeleitet. Aus den bis jetzt stattgefundenen Erhebungen geht hervor, daß gesetzwidrige Erpressungen stattgefunden haben und auch die Beförderung der Einwanderer nach ihren Bestimmungsorten unnöthig verschleppt worden ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. August.

Die Posener Stadtverordneten-Versammlung hat sich in ihrer Sitzung vom 24. d. Mts. mit der Frage der elektrischen Beleuchtung beschäftigt. Seitens einiger Posener Kaufleute war folgende Petition eingegangen: „Auf Grund einer Mittheilung, daß Magistrat mit der Firma Siemens und Halske wegen theilweiser Beleuchtung der Stadt mit elektrischem Lichte in Verbindung getreten sei, habe eine Anzahl von Geschäftsinhabern ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, ihr Geschäft mit Glühflammen zu beleuchten. Etwa 2000 Flammen seien bis jetzt schon garantirt. Da nach Berechnung der Petenten die Einrichtungskosten durch die bis jetzt erfolgten Zeichnungen bereits gedeckt seien, bitten die Unterzeichner, indem sie zugleich auf die bedeutend verringerte Feuersgefahr im Stadttheater hinweisen, falls dort elektrisches Licht installirt würde, mit den erforderlichen Maßnahmen bald vorzugehen. Fände das Gesuch keine Berücksichtigung, so werde man sich die elektrische Beleuchtung selbst beschaffen müssen. Es sei dann aber absolut unmöglich, später, wenn große Kostenaufwendungen gemacht seien, sich etwaigen städtischen Beleuchtungseinrichtungen anschließen zu können.“ — Seitens des Referenten, Stadtv. Förster, wurde ausgeführt, daß die elektrische Beleuchtung sich noch auf einer Stufe befinde, daß man nicht sagen könne, sie sei vollendet. Jährlich und täglich würden neue Entdeckungen gemacht, welche die bisherigen Errungenschaften weit in den Schatten stellten. Dadurch seien auch die kostspieligen Maschinen der Gefahr des Veraltens in unglaublich kurzer Zeit ausgesetzt und die Anlagen von elektrischen Beleuchtungseinrichtungen gewännen den Charakter von Experimenten. Sowohl Berlin wie auch Wien habe die Einrichtung städtischer Elektricitätswerke abgelehnt und die Anlage dem Privatunternehmen überlassen, welches für Berlin 3 pCt., für Wien 10 pCt. Entschädigung der Commune aus dem Reingewinne zahle. Die Städte, welche bisher elektrisches Licht eingerichtet hätten, seien günstiger gelegen als Posen, entweder durch billigen Bezug von Kohlen oder durch die Nähe einer Wasserkraft. Er wolle nicht, daß Posen für Experimente sein Geld hinauswerfe

---

russischen „Fürsten“, ohne hinter die Coulissen blicken zu können. Der Franzose weiß nichts von den desolaten Verhältnissen des grundbesitzenden Erbadels, der seit der Aufhebung der Leibeigenschaft verarmt ist und weder Bildung, noch Energie besitzt, aus den traurigen Verhältnissen sich herauszuarbeiten. Der alte Glanz soll erhalten bleiben, aber Arbeit wird gemieden. Viele Edelsitze sind verödet oder liegen in Ruinen. Der Kornwucherer entäußert die gefallenen Größen ihres letzten Besitzes. Was derlei unsaubere Geschäfte abwerfen, dient dazu, um kostspielige Reisen ins Ausland zu unternehmen und dem glänzenden Elend im Getriebe Seine-Babels zu einem kümmerlichen Scheinleben zu verhelfen. Quousque tandem!

Natürlich können die im Auslande officiell accreditirten Botschafter und Gesandten an der Wahrheit dieser Dinge nichts ändern. Zu diesem Zwecke sind die geheimen Diplomatinnen da. Sie sind es, welche die Gegnerschaft geradezu aufsuchen, denn sie besitzen die bezaubernde Macht der Bekehrung. Die russische Agentin des nordischen Reichskanzleramtes gewinnt rasch Freunde, viele Freunde, namentlich in einem Lande, wie Frankreich, wo die Kenntniß fremdländischer Zustände so im Argen liegt. Aus den Freunden werden Proselytenmacher und zuletzt — politische Bundesgenossen. Die fremde „Fürstin“ aber freut sich ihrer Errungenschaft und zieht sich auf einige Zeit, „zur Erholung von den Saison-Strapazen“, auf irgend eine ihr gehörige Villa an der Riviera oder an einem Schweizer See zurück. Dort schreibt sie lange Briefe — angeblich für ihren Gatten, thatsächlich aber mit ganz anderer Bestimmung. Diese Briefe sind eine getreue Chronik der kleinsten und allerkleinsten Vorfallenheiten in der betreffenden Gesellschaft, ein wahres Schatzkästlein von Médisance, liebenswürdiger Indiscretion und geistreichen Charakteristiken. Zahllose wohlklingende Namen spielen darin eine Rolle; es sind diejenigen hochgestellter Persönlichkeiten, wohlaccreditirter Diplomaten, zweifelsüchtiger Politiker, rasender Liberaler u. s. w. Zuweilen greift die Berichterstatterin mit zarten Fingern in das Privatleben der Prinzen von Geblüt und streift zum Schlusse selbst den Hof.

Von einer Persönlichkeit, die derzeit wieder im Vordergrunde des diplomatischen Interesses steht — dem Grafen Schuwalow — giebt unser Gewährsmann folgende feine Charakteristik: „Früher General der Cavallerie, dann Polizeiminister, ist ihm jene ruhige Höflichkeit eigen, welche durch nichts erschüttert werden kann, und im Gespräche — bei dem er beständig mit dem Redenden gleicher Ansicht zu sein scheint — bestätigt er eine Geduld, welche als eine große Kunst zu bezeichnen ist. Aeußerlich höflich mit kleinen Leuten, von denen er nichts zu hoffen hat, heiter, wenn er vergnügt aussehen muß, und ernst und überzeugend sprechend, wenn er über irgend etwas Versicherungen zu geben hat, ist er von allen Diplomaten vielleicht der geeignetste, um Politikern von seichtem Verstande etwas einzureden. Hin und wieder tritt zwar in seinen Aeußerungen die Derbheit des ehemaligen Cavallerieoffiziers vor, streicht er unter Stirnrunzeln seinen dichten Schnurrbart, aber er wird im Augenblicke wieder seiner Bewegungen Herr . . . Graf Schuwalow besitzt einen besonders beißenden Witz, den er bei Gelegenheit anwendet. Seine Verachtung für öffentliche Institutionen, für Journalisten und liberale Politiker ist so vollkommen, daß sie fast in — Nachsicht übergeht.“ Von dem Botschafter Fürsten Orlow behauptet Granville, daß bei ihm Frankreich unter allen Ländern der Erde am höchsten in seiner Achtung stehe. Als Orlow noch Botschafter in Paris war, nahm ihm die Fürstin Troubetzkoi einen Theil der diplomatischen Lasten von den Schultern. Dieser kleinen, zierlichen Dame mit den scharfen grauen Augen und dem fröhlichen Lachen vertraute man in Pariser staatsmännischen Kreisen mehr, als dem Botschafter. Sie war es, welche von Gortschakow carte-blanche erhalten hatte, um mit den französischen Staatsmännern Vereinbarungen zu treffen, welche ihre Schmeicheleien namentlich an dem „Zukunftsmanne“ Frankreichs — Gambetta — versucht hatte, wie es heißt, ohne Erfolg. Heute wird die „kleine Fürstin“, wenn sie in Paris noch thätig sein sollte, leichteres Spiel haben.

In Rußland ist übrigens Jedermann, der eine höhere sociale Stellung einnimmt, „Diplomat“ und arbeitet hinter den Coulissen des nordischen Weltreiches. Eine besondere Kaste bilden die „Generale“. Man kennt einige derselben bis zum Ueberdrusse: Ignatiew, Fadejew, Tschernajew u. A. Der Typus ist aber ein solcher, welcher von den vorgenannten Herren etwas abweicht. Der diplomatische (oder politisirende) russische General ist von sanfter Art, mit schwermüthigem Blick, er ist mit Moschus parfümirt und trägt mit Vorliebe Diamantringe. Menschenfreundlichkeit und russische Politik sind bei ihnen geschwisterliche Begriffe; durch den Zauber seiner Persönlichkeit bringt er Journalisten in Verwirrung, bekehrt er wankelmüthige Staatsmänner zweiten Ranges. Er hat etwas von dem Wesen der „geheimen Diplomatie“, ist manierlich, von vornehmem Stolze und weiß auf die Damen Eindruck zu machen. Er ist nicht nur Soldat und Diplomat, sondern auch — und diese Tugend giebt er für seine starke Seite aus — Kunstkenner und Kunstliebhaber. Von der russischen Kunst freilich weiß er wenig zu berichten. Er versteht aber etwas vom Theaterwesen und war — nachdem er die Kaukasier besucht und auf diplomatischer Wanderung die chinesische oder eine andere Regierung um den Bart gekriegt hat — eine Zeit hindurch Generaldirector der kaiserlichen Theater. Um alle diese Fähigkeiten und Tugenden ins gehörige Licht zu setzen, liebt dieser „General“ die Gesellschaft von Zeitungsschreibern und Journalisten — ganz wie seine Geschlechtsverwandte, die „geheime Agentin“ — welche mit Vorliebe Männer der Feder zu ihren Theeabenden („à la russe“) ladet. Der Unterschied besteht aber darin, daß die Agentin wirklich gerne Zucker nascht, während unser General gelegentlich einmal die Kehrseite seiner süßlichen Natur bekundete, indem er im Kaukasus einen feindlichen Haufen im Schlafe überfiel, „zerhackte, zerschlug, pulverisirte und die Ueberreste wie Staub in alle Winde zerstreute?“ Es war ein blitzartiger Geniestreich, meldeten die russischen Zeitungen. Das ganze Massacre aber wurde nur deshalb angezettelt, um wieder in den Besitz der Küche und des Koches eines Großfürsten, welche in feindliche Hände gerathen waren, zu gelangen.

Wer noch weitere Aufklärungen über das russische Treiben hinter den Coulissen erhalten will, nehme das amüsante Buch Granville-Murray's zur Hand. Es wird Manchem die Augen öffnen. . . .

Sch.

Ernste und heitere Erinnerungen eines Ordonnanz-Offiziers im Feldzug 1870/71 von Carl Tanera, Hauptmann. Nördlingen. Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1887. — Ein halbes Menschenalter schon ist seit dem großen Kriege dahingegangen; unvergeßlich sind ins Herz der deutschen Nation die Großthaten unserer Armee eingegraben, indeß die kleineren, einzelne Truppentheile und Personen betreffenden Ereignisse mehr und mehr dem Gedächtniß entschwinden, und doch verdienen auch sie der Nachwelt erhalten zu bleiben, weil auch 1870/71 oft genug kleine Ursachen große Wirkungen gehabt haben. Zu den besten Erinnerungen an den letzten Feldzug der Deutschen gegen Frankreich gehören diejenigen des Hauptmanns Tanera, der als junger, kriegslustiger und schneidiger Ordonnanzoffizier manch todesmuthigen Ritt gethan, aber auch nach richtiger Soldatenart manch lustigen Streich ausgeführt hat und uns in anschaulichster und ansprechendster Form von seinen und seiner treuen Cameraden ernsten und heiteren Erlebnissen während des Feldzugs 1870/71 in vorliegendem Buche erzählt. Geradezu hinreißend geschildert ist sein „schwerster aber schönster Tag“, der 8. December 1870, an dem der jugendliche baierische Held zeigt, welch unerschütterlich kühner Geist der gesammten deutschen Armee in allen ihren Theilen innewohnt. Wir möchten das Buch ganz besonders gern in den Händen unserer reiferen Jugend sehen.

L.

Aus Frankreich. Bilder und Skizzen von J. C. Petersen, Berlin. F. Zenker. — Das vorliegende Buch ist offenbar eine Sammlung von Studien und Aufsätzen, welche Momentbilder aus dem Volksleben Frankreichs darstellen, wie sie wohl aus der Feder des Feuilletonisten einer großen Zeitung übermittelt werden und als solche meist mit dem Tage vergehen. Das hätten nun die hier vorliegenden nicht verdient; sie sind wohl geeignet und berechtigt in einem, Bande zu längerer Dauer zusammengefaßt zu sein. Wir dürfen aber an sie nicht mit dem kritischen Secirmesser herantreten, welches ein völkerpsychologisches Werk verträgt; es sind eben Bilder und Skizzen, vom Eindruck des Augenblicks hervorgerufen und nicht immer, wenn gerade der Licht empfangende Apparat ein wenig schief stand, absolut naturgetreu. Sie sind aber anregend und auch belehrend. — Hierbei wollen wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß wir stets ein leises Grauen verspüren, wenn wir hüben wie drüben immer wieder neue Schriften über das Nachbarvolk erscheinen sehen, während im Augenblick doch beklagenswerther Weise ein freies objectives Urtheil nicht gut denkbar ist. Beklagenswerther Weise! In jedem solchen Buche steckt ein Stückchen Chauvinismus, wir müssen ehrlich sein — auch in den deutschen Büchern, und wir glauben nun einmal, daß das nicht gut ist. Wir glauben nicht an Völkerhaß — wir sind thöricht genug, noch immer an die Möglichkeit gemeinschaftlicher Culturarbeit zu glauben und sehen die gegenseitige Bekriegung als die wunderliche Kehrseite des menschlichen Wesens an, welches nicht selten denen wehe thun will, die man im tiefsten Innern nicht nur nicht haßt, sondern am Ende gar liebt. — Das deutsche wie das französische Volk verdanken ihrer Culturarbeit und aus derselben heraus einander so viel, und sind in ihren geistigen Eigenthümlichkeiten, in den Anlagen ihres Volkscharakters so aufeinander zu gegenseitiger Ergänzung angewiesen, daß wir von ganzem Herzen wünschen, daß das gegenseitige Verhetzen endlich einmal aufhöre.

S.

Oberbürgermeister Müller erklärte dagegen, mit der Behauptung, daß die elektrische Beleuchtung noch nicht einen höheren Grad der Vollkommenheit erreicht habe, könne man sich unmöglich allein abfinden. Auch damals, als man die Gasanstalt ins Leben gerufen habe, sei die Gastechnik noch lange nicht auf dem Stadium einer gewissen Vollkommenheit angelangt gewesen, und doch erweise sich die damalige Gründung als sehr nutzbringend für die Commune. Es habe einen großen Eindruck auf den Magistrat gemacht, daß auf bloße Privatanregung hin eine so große Anzahl von Flammen, jedenfalls weit über 1200, angemeldet worden sei. Magistrat meine auch, daß die Stadt Posen nicht die erste zu sein brauche, die mit der Anlage von Elektricitätswerken vorgehe. Da aber jetzt in Elberfeld und an anderen Orten elektrische Beleuchtung eingerichtet werde und die Frage überall im Flusse sei, habe man die Möglichkeit nicht außer Acht zu lassen, daß die Beleuchtung einem Privatunternehmer übertragen werden könne, der die Einrichtung auf eigene Kosten auszuführen habe. Bedingungen, wie sie Wien und Berlin zugestanden worden seien, würden wohl auch für Posen zu erzielen sein, und es erübrige sich nur zu untersuchen, ob dieser Modus oder die Uebernahme in Entreprise für die Stadt vortheilhafter sei. Das sei nun allerdings eine sehr schwierige, noch nicht spruchreife Frage. Magistrat habe in der Frage der elektrischen Beleuchtung selbst noch kein abschließendes Urtheil gefaßt, sei aber bemüht, sich durch Studien ein Urtheil zu verschaffen. Die Firma Siemens und Halske habe mit größter Liebenswürdigkeit ein allgemeines Project für die Beleuchtung eines Theils von Posen unentgeltlich ausgearbeitet und habe auch ein Specialproject versprochen. Sobald Magistrat ein abschließendes Urtheil gefaßt haben werde, werde er seinen Standpunkt der Versammlung und der Bürgerschaft kund thun. Um die natürliche Entwickelung der Dinge nicht zu stören, bitte er die Versammlung, heute sich nicht einseitig für oder gegen aussprechen, sondern die Petition durch diese Erklärung einstweilen für erledigt betrachten zu wollen. Die Versammlung beschloß hierauf, die Petition dem Magistrate als Material zu überweisen.

— Vor Kurzem hat auf der Bahnstrecke zwischen dem Schlesischen Bahnhof in Berlin und Erkner eine Probefahrt stattgefunden, bei welcher Versuche mit Lagerungsvorrichtungen angestellt worden sind, welche einen Transport Schwerverwundeter oder Kranker ermöglichen und sichern sollen, ohne den Zustand derselben durch die mit einer Eisenbahnfahrt verbundenen Unbequemlichkeiten, wie Erschütterungen u. s. w., zu verschlimmern oder zu gefährden. Das Ergebniß dieser Versuche, welche noch nicht abgeschlossen sind, soll ein sehr günstiges gewesen sein. Namentlich haben zwei Vorrichtungen, von denen für die Zukunft ein wesentlicher Nutzen für den Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker erwartet werden kann, allgemeines Interesse erregt. Es waren dies ein in einem Wasserkasten schwimmendes Bett, welches den darauf Ruhenden gegen heftige Stöße des Wagens u. s. w. völlig schützt, und eine in einem Holzrahmen ruhende Gummimatratze, welcher durch Aufblasen jede beliebige Spannung gegeben werden kann, und welche durch in den Holzrahmen eingelegte Bandstreifen an ungleichmäßigem Einsinken gehindert wird. Die Eisenbahnverwaltung geht bei diesen auf das Wohl verwundeter und kranker Soldaten gerichteten Bestrebungen durch angemessene Herstellung und Einrichtung von Transportwagen u. s. w. der königl. Militärverwaltung bereitwilligst zur Hand.

H. **Harnisch-Feier.** Die beiden evangelischen Lehrer-Vereine, der „Verein Breslauer evangelischer Lehrer" und der „Pädagogische Verein" werden zur Feier des 100jährigen Geburtstages des berühmten Pädagogen Harnisch am 27. d. M., Abends 7½ Uhr, im Prüfungssaale des Elisabeth-Gymnasiums eine gemeinsame Festsitzung veranstalten, in der Lehrer Käther die Festrede halten wird.

=ßß= **Kunstnotiz.** Ein Schüler des Professors Härtel, Herr Koschel, hat zwei Porträtbüsten des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Georg Kopp, modellirt und soeben vollendet, die eine in ganzer, die andere in etwa halber Lebensgröße.

* **Die Sonntags-Extrazüge** auf der Strecke Breslau-Mittelwalde werden am nächsten Sonntag, 28. August cr., zum letzten Male in diesem Jahre abgelassen.

= **Aus einer Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1886** theilen wir nachstehende Angaben mit. Im ganzen Staatsgebiet haben 18 136 Schiedsmänner fungirt, davon im Oberlandesgerichts-Bezirk Breslau 3409. Bei denselben sind im Ganzen 40 975 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten (im Bezirk Breslau 5337) anhängig gemacht worden, bei welchen in 29 651 (Breslau 3936) Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen sind. Von letzteren haben 21 941 (Breslau 3088) Sachen durch Vergleich ihre Erledigung gefunden. — Die Zahl der anhängig gemachten Beleidigungen und Körperverletzungen betrug 199 731 (im Bezirk Breslau 34 811). Von diesen sind in 122 652 (Breslau 21 216) Fällen beide Theile zur Sühneverhandlung erschienen, und von letzteren 72 459 (Breslau 13 776) durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt worden.

—d. **Handfertigkeits-Unterricht.** Um dem Handfertigkeits-Unterricht in Breslau eine breitere Basis zu schaffen (Lehrer Baron unterrichtet zunächst nur in Papparbeiten), hat der Schlesische Central-Gewerbeverein den Lehrer P. Ruppert nach Leipzig gesandt, um an einem Cursus des vom „Deutschen Verein für Knabenhandarbeit" in diesem Jahre gegründeten Seminars theilzunehmen. Nach einem vom Lehrer Ruppert dem Ausschusse des Schlesischen Central-Gewerbevereins erstatteten Bericht zählte der Cursus 27 Theilnehmer aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands (darunter 2 vom badischen Ober-Schulrath gesandte Lehrer). Ein Theilnehmer kam aus Mähren, 3 aus Böhmen, 1 aus Dorpat. Dazu gesellten sich noch 17 italienische Lehrer, welche im Auftrage ihrer Behörde sich einige Tage in Leipzig aufhielten. Die 27 Cursisten betrieben theils Tischlerei, theils Papparbeit, theils Holzschnitzen. Der Tischlerei widmeten sich außer Herrn Ruppert noch 12 andere Theilnehmer. Der größte Theil der Zeit war für die praktische Arbeit bestimmt. Früh von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 6—7 Uhr trieb Herr Ruppert Tischlerei, Nachmittags von 2—6 Uhr Papparbeit. Neben der praktischen wurde auch die theoretische Ausbildung gepflegt. Die von vielen Arbeitsschulen des In- und Auslandes beschickte Ausstellung von Handarbeits-Gegenständen bot den Cursisten viel Lehrreiches, und eine die gegenwärtige Literatur des Handfertigkeits-Unterrichts umfassende Bibliothek stand ihnen zur Verfügung. Sie nahmen ferner an einer Reihe das Gebiet des Handfertigkeits-Unterrichts betreffender Vorträge theil, an die sich lehrreiche Discussionen knüpften. Die von Leipziger Lehrern geleiteten Schülerwerkstätten boten reiche Gelegenheit, die Ertheilung des Arbeitsunterrichts kennen zu lernen und zu sehen, mit welcher Lust und mit welchem Interesse die Kinder sich der Arbeit und besonders der Holzarbeit widmen. Ein Vortrag, wiederholter Besuch der Knabenhorte, und ein reger Meinungsaustausch mit Leitern auswärtiger Bewahranstalten haben Herrn Ruppert gezeigt, wie gerade für solche Einrichtungen der Arbeitsunterricht eine große Bedeutung hat durch Behütung vor Müßiggang und dessen Folgen, durch Erweckung von Lust und Liebe zur praktischen Arbeit und Werthschätzung derselben. Herr Ruppert glaubt, daß gerade in seiner Bedeutung für Knabenhorte der Arbeitsunterricht speciell für Breslau segensreich wirken könnte, welches mehr als andere Städte ein in der schulfreien Zeit aufsichtsloses Contingent von Kindern stelle, die sich durch Zuhilfenahme der öffentlichen Wohlthätigkeit sich leicht der Segnungen eines Knabenhortes erfreuen könnten. Bemerkenswerth ist in dem Bericht noch, daß in den Fortbildungsschulen Leipzigs auch Stunden für Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre angesetzt sind.

* **Katholische Lehrer-Zeitung.** Der Redacteur und Verleger der seit zwei Jahren hier erscheinenden „Katholischen Lehrer-Zeitung" (Central-Organ für das Königreich Preußen), Lehrer Robert Schneeweiß, hat am 23. d. M. das Blatt an den Redacteur und Verleger der „Katholischen Schulzeitung für Norddeutschland", Franz Görlich hier, käuflich überlassen.

* **Dampfschifffahrt im Unterwasser.** Der günstigere Wasserstand hat es ermöglicht, die Dampferfahrten im Unterwasser von Neuem aufzunehmen. Am nächsten Sonntag finden bei günstiger Witterung auch wieder die beliebten Dampferfrühfahrten, welche um 8 Uhr beginnen, statt. Nachmittags ist Concert in Villa Masselwitz. (Näheres ist aus dem Inseratentheile ersichtlich.)

* **Aus Franzensbad** erzählen Wiener Blätter folgende hübsche Episode: „Unter den zahlreichen Personen, die alltäglich während der Anwesenheit der österreichischen Kronprinzessin Stefanie dieselbe auf der Promenade erwarteten, um bei ihrem Erscheinen in ehrerbietiges Spalier zurückzutreten, befand sich auch das sechsjährige Töchterchen eines Breslauer Advokaten, der mit seiner Familie in Franzensbad zur Cur weilte. Die kleine Elsa ließ es sich nicht nehmen, alltäglich, um die hohe Frau zu sehen, in die vordersten Spalierreihen zu treten. Das kleine hübsche Mädchen mit den runden, sanftgerötheten Wangen und dem blonden Lockenkopfe, das für nichts Auge und Ohr hatte als für die Kronprinzessin, war derselben wohl längst aufgefallen. Eines Tages trat die hohe Frau auf das Kind zu und fragte es: „Wie heißt Du denn, liebe Kleine?" — „Elsa", antwortete diese mit lauter Stimme. Der Vater des Kindes war sofort herangetreten und entschuldigte die Kühnheit seiner Tochter mit deren Zuneigung für die hohe Frau. Die Kronprinzessin jedoch ersuchte den Vater des Mädchens um seinen Namen und verabschiedete sich von ihm und dem Kinde in herzlicher Weise. Des anderen Tages überbrachte ein reich gallonirter Diener ein Bild der Kronprinzessin mit nachstehender, von der hohen Dame selbst auf die Rückseite gesetzten Widmung: „Der kleinen Elsa von Ihrer Stefanie." Das Bild selbst war in einem geschmackvollen und kostbaren Rahmen gefaßt. Noch zu wiederholtenmalen beehrte Kronprinzessin Stefanie die kleine Elsa und deren Vater mit Ansprachen."

* **Eine verweigerte Grabrede.** Unter der Ueberschrift „Toleranz" berichtet der „Bote a. d. Riesengeb." über Vorgänge, welche sich bei der Beerdigung des Directors des Theaters in Warmbrunn, Ernst Georgi, ereignet haben. Wer der Verstorbene war, zeigt ein Nachruf, den ihm Reichsgraf Schaffgotsch, der Besitzer des Warmbrunner Bades, widmete. Darin heißt es: „Der Verewigte hat während 26 Jahre mein Theater zu Warmbrunn zu meiner vollen Zufriedenheit geleitet und auf der Höhe der Kunst erhalten. Er hat es verstanden, Allen gerecht und Keinem Feind zu sein." Als der Stellvertreter des erkrankten Warmbrunner Pastors v. Borries, Pastor Lang ans Voigtsdorf, von dem Sohne angegangen wurde, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben, machte er Umstände und sagte u. a.: „Ich kenne Ihren Vater nur vom Hörensagen, in künstlerischer Beziehung; ich schäme mich eigentlich zu gestehen, ich weiß nicht, was ich an seinem Grabe sagen soll." Darauf wandte sich die Familie an Pastor Lauterbach in Hirschberg, einen Freund des Verstorbenen. Pastor v. Borries aber weigerte sich, diesem die Erlaubniß zu geben, und zwar erklärte die Frau Pastorin: „Mein Mann könnte es nicht über das Herz bringen, einen freisinnigen Geistlichen, einen Protestantenvereinler, in seiner Gemeinde eine Amtshandlung vornehmen zu lassen. Er soll die Leidtragenden durch Christum trösten, wie kann er das, wenn er diesen als Gottes Sohn nicht anerkennt." Der angerufene Superintendent der Diöcese, Pastor Prox in Stonsdorf, erklärte, sich in die Sache nicht mischen zu können. Und Pastor v. Borries drohte seinem Amtsgenossen mit Disciplinaruntersuchung, wenn er dem Verstorbenen die letzte Ehre erweise. Pastor Lauterbach aber ließ sich dadurch nicht abschrecken. „Unterwegs", erzählt der „Bote", „ereignete sich das Unerhörte, daß der Todtengräber und noch ein anderer Kirchendiener Herrn Pastor Lauterbach erklärten, sie würden den Sarg nicht oberhalb des Grabes stehen lassen, sondern ihn sofort in die Gruft senken, damit er nicht eingesegnet werden könnte, was Herrn Pastor Lauterbach zu der zornigen Antwort veranlaßte: „Ihr werdet das nicht thun; Ihr seid hier ja schlimmer als die Russen." Der Sarg blieb so lange über der Gruft stehen, bis der Geistliche die Leiche nach evangelischem Ritus eingesegnet hatte, dann ward der Leichnam in die Gruft gesenkt, und die weiteren Amtshandlungen wurden vollzogen.

X. **Zur Errichtung einer Genossenschaftsbrennerei.** Heute Nachmittag 5 Uhr fand im Saale zum „goldenen Scepter", Klosterstraße 16, die zweite Versammlung von Restaurateuren, Gast- und Schankwirthen behufs Berathung über die Gründung einer Genossenschafts-Brennerei statt. Den Branntweinbrennern war der Zutritt zu dieser Versammlung nicht gestattet. Nachdem Restaurateur August Schirdewahn die Versammlung eröffnet hatte, verlas Restaurateur Scholz das Protokoll der Sitzung vom 22. Juli. Alsdann ergriff Restaurateur C. Mertin das Wort, um die Gründe für die Errichtung einer Genossenschafts-Brennerei auseinander zu setzen. Redner führte aus, daß das Vorgehen der Breslauer Schankwirthe in Schlesien, wie in Deutschland überhaupt, bereits Nachahmung gefunden hätte. Der Erfolg dieses Vorgehens sei bereits der gewesen, daß die Brenner von ihrer Kundschaft jetzt wieder die alten, niedrigen Preise fordern. Am 28. Juli d. J. hätten sie bei verschlossenen Thüren über das projectirte Unternehmen der Schankwirthe Berathungen gepflogen. Man solle sich aber durch die Nachgiebigkeit der Brenner nicht täuschen lassen. Mit dem 1. October, wenn das Branntweingesetz in Kraft getreten sei, würden sie andere Saiten aufziehen. Redner setzte auseinander, warum man nicht zur Gründung einer Actiengesellschaft schreiten wolle. Bei einer Actiengesellschaft würde nur auf die Erzielung einer hohen Dividende gesehen werden, zumal wenn an dem Capital auch solche participiren, die nicht Schankwirthe seien. Die Genossenschaft dagegen habe den Vortheil, daß nur Schankwirthe auf den Geschäftsbetrieb Einfluß haben. Vor allen Dingen würde auf die Production einer guten und billigen Waare gesehen werden. Redner stellte eine Rechnung auf, wonach 300 Gastwirthe den Brennern jährlich etwa einen Nutzen von 171 000 Mark gewähren. Diese hohe Summe könnten die Gastwirthe durch Gründung einer Genossenschafts-Brennerei für sich erzielen. Die Brenner hätten gegen den Ausschuß der Gastwirthe den Vorwurf erhoben, daß er Sonder-Interessen verfolge; das sei nicht wahr, der Ausschuß habe das Interesse der gesammten Gastwirthe im Auge. Die Kosten der Verwaltung der Genossenschafts-Brennerei würden aufs billigste bemessen werden. Redner fordert die Versammlung auf, die Beitrittserklärung zu unterzeichnen. Kaufmann Putzke schloß sich dieser Aufforderung des Vorredners aufs wärmste an. Der Ausschuß habe zur Gründung einer Genossenschaftsbrennerei 300 000 Mark in Aussicht genommen, aber es seien bis jetzt nur 20 000 Mark gezeichnet worden. Das Zustandekommen des Unternehmens sei um so mehr zu wünschen, als gegenwärtig eine Actiengesellschaft zur Verwerthung des Spiritus geplant werde. Die Errichtung einer Genossenschaftsbrennerei sei nunmehr für die Gast- und Schankwirthe ein dringendes Bedürfniß. Nachdem sodann einige Fragen, die aus der Mitte der Versammlung an den Ausschuß gerichtet wurden, beantwortet waren, ließ der Vorsitzende Beitrittserklärungen zum Unterzeichnen circuliren. Wie der Vorsitzende später mittheilte, wäre eine namhafte Summe gezeichnet worden. Eine inzwischen eingelaufene Frage, ob man eine neue Brennerei erbauen oder eine schon vorhandene ankaufen wolle, wurde dahin beantwortet, daß man von dem Neubau einer Brennerei absehe, da nur für Errichtung einer landwirthschaftlichen Brennerei die Concession ertheilt würde. Dem Ausschusse seien schon verschiedene Anträge zum Ankauf von Brennereien zugegangen. Destillateur Voigt plaidirte dafür, daß auch Destillateure und Kaufleute in die Genossenschaft aufgenommen würden. Mit der Aufnahme der Destillateure war die Versammlung einverstanden, doch gegen die Aufnahme der Kaufleute erhob sich heftiger Widerspruch. Die Kaufleute seien der Ruin der Restaurateure, hieß es von allen Seiten. Restaurateur Mertin bat die Versammlung, von diesen Fragen einstweilen abzusehen. Vor allen Dingen müsse man darnach trachten, daß das Unternehmen zu Stande komme. Mit vereinten Kräften würde man Großes erreichen. Sei es erst gelungen, eine Genossenschafts-Brennerei zu errichten, dann würde man auch zur Gründung einer Genossenschafts-Brauerei schreiten. Nachdem aus der Mitte der Versammlung dem Ausschusse für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit Dank ausgesprochen worden war, schloß der Vorsitzende die Sitzung. Für den nächsten Monat sind noch mehrere Agitationsversammlungen in Aussicht genommen.

—ꝫ **Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe.** In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887, hat jeder Unternehmer eines gewerbsmäßigen Eisenbahn-, Canal-, Wege-, Strom-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 desselben vom Bundesrath erlassenen Anordnungen fallenden Baubetriebes den letzteren innerhalb einer von dem Reichsversicherungsamte zu bestimmenden Frist anzumelden. Die Frist für die Anmeldung ist auf die Zeit bis zum 1. September d. J. einschließlich festgesetzt. Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Für die nichtangemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu 100 M. anzuhalten.

* **Eine neue „Ortschafts- und Entfernungs-Tabelle des Regierungsbezirks Oppeln"**, herausgegeben im Auftrage des königl. Regierungspräsidenten zu Oppeln, ist kürzlich im Verlage von Erdmann Raabe in Oppeln erschienen. Die im Jahre 1860 herausgegebene Tabelle genügte nicht mehr dem vorhandenen Bedürfnisse. Die Nachrichten über Pfarrsprengel, Postanstalten ꝛc. waren in Folge vielfacher Organisationen theils nicht mehr zutreffend, theils den jetzigen Verhältnissen nicht mehr genügend. Die Entfernungen waren noch in Meilen angegeben. Vor Allem aber hatten die Kreisordnung vom 13. December 1872 (19. März 1881) mit den vielfachen Neuschaffungen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung, die im Jahre 1872 erfolgte Theilung des Kreises Beuthen OS. in die vier Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze, die durch die Gerichtsreorganisation im Jahre 1879 eingetretenen Veränderungen, sowie die Anlage neuer Eisenbahnstrecken und Chausseen in den einzelnen Kreisen das Bedürfniß nach einer neuen, vollständig umgearbeiteten Ausgabe der Ortschafts- und Entfernungs-Tabelle fühlbar gemacht, umsomehr als ihrer Bestimmung, ihrer Einrichtung und ihrem Inhalte nach ähnliche Werke veröffentlicht waren. Die neue Tabelle soll ein genaues Verzeichniß aller Wohnplätze sein, welche durch Name, Lage oder sonstige besondere Bedeutung ausgezeichnet sind oder, ohne eine besondere Bedeutung zu haben, von der Dorflage ꝛc. entfernt liegen. Das Buch enthält gleichzeitig die Zugehörigkeit dieser einzelnen Plätze zum Amtsbezirk, Standesamtsbezirk, Landgericht, Amtsgericht, Landwehrbezirk, zum evangelischen und katholischen Pfarrbezirk und zu dem evangelischen, katholischen und paritätischen Schulverbande; es ist die Zahl der Wohnhäuser, der Bevölkerung nach den Confessionen gesondert, sowie die nächste Postanstalt, Telegraphen- und Eisenbahnstation angegeben. Bei der Bearbeitung des Werkes sind unter Anderem folgende Grundsätze maßgebend gewesen: Die Aufstellung ist für jeden der 19 Kreise besonders nach der alphabetischen Reihenfolge geschehen. Die Eintragung der im Kreise belegenen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke und innerhalb derselben wieder die zugehörigen Colonien, Vorwerke, Einzelhäuser ꝛc. ist gleichfalls nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen erfolgt, ohne specielle Trennung der Städte, Landgemeinden ꝛc. Einzeln belegene Mühlen, Bahnwärterhäuser, Försterwohnungen, Brennereien ꝛc., welche keinen besonderen Namen führen, sind unter besonderer Nummer bei dem Hauptorte aufgenommen, zu dem sie gehören, von dem sie aber getrennt liegen. Die Entfernungen sind nur nach dem kürzesten Landwege von Ort zu Ort gemessen. Die Angabe der Bevölkerung der einzelnen Städte, Dörfer ꝛc. ist nach der Zählung vom 1. December 1880 erfolgt.

* **Fünf Kanonenkugeln** sind gestern beim Anpflanzen von Epheu an der Liebichshöhe in einer Tiefe von circa 6 Zoll aufgefunden worden. Die ungefähr fünfzehn Pfund schweren Geschosse sind vorläufig in der städtischen Gärtnerei an der Holteihöhe untergebracht.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 9 Uhr 27 Min. wurde die Feuerwehr durch die Station Nr. 44 (Klosterstraße Nr. 1e) nach der Feldstraße Nr. 15a gerufen. Es brannten dort in einer im zweiten Stock gelegenen Küche ein Theil des Fußbodens, der Balken, sowie die Einschneide- und Schaldecke unter der Kochmaschine. Die Ursache an dem Feuer liegt in der fehlerhaften Fundamentirung des Ofens. Gelöscht wurde das Feuer nach Abtragung des Ofens mit der Handspritze und etlichen Eimern Wasser. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte um 11 Uhr.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der Eisenbohrer K., Langegasse wohnhaft, kam heute früh bei seiner Arbeit in einer hiesigen Fabrik dem Getriebe einer Maschine zu nahe, wurde von demselben erfaßt und mit großer Gewalt an die Maschine geschleudert. Der Mann erlitt schwere Kopfverletzungen und Contusionen am ganzen Körper. Wenn ihm nicht sofort Hilfe gebracht worden wäre, würde er von der Maschine vollständig zermalmt worden sein. — Der auf der Rosenthalerstraße wohnende Fleischergeselle H. gerieth beim Fleischwiegen mit der rechten Hand unter das schwere Messer. Dasselbe drang tief in den Handrücken des Mannes und durchtrennte eine größere Arterie. — Das 3 Jahre alte Töchterchen des Gutsbesitzers Rückert zu Wenig-Mohnau gerieth am Mittwoch mit seiner rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt dadurch eine schlimme Beschädigung. Allen diesen Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe bezw. Aufnahme zu Theil.

\+ **Unglücksfälle.** Das Dienstmädchen Bertha Horn von der Bismarckstraße, bei einem Restaurateur in Stellung, wollte im Küchenofen Feuer anzünden, und, da ihr dies nicht schnell genug gelang, so goß sie aus einer Petroleumkanne ein Quantum Petroleum in den Ofen. Natürlich schlug sofort eine mächtige Flamme empor, ergriff die Kleidung des unvorsichtigen Mädchens und verbrannte dasselbe erheblich an Gesicht und Armen. — Das 14 Jahr alte Mädchen Martha Beier, die Tochter eines Droschkenkutschers von der Gräbschnerstraße, war am 25. c. mit dem Schmelzen von Fett beschäftigt; das Fett gerieth hierbei plötzlich in Brand, und um die Flamme zu löschen, goß das Mädchen kaltes Wasser in die Fettschüssel. In Folge hiervon spritzte das siedende Fett dem Mädchen ins Gesicht und verletzte dasselbe nicht unbedeutend. Die beiden Verunglückten fanden in der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters Aufnahme.

\+ **Verhaftet** wurde ein früherer Brauerlehrling, welcher von einem Roßschlächter 42 Mark erhalten hatte, um aus Brockau, Kreis Breslau, von einem dortigen Landmann ein Pferd abzuholen und dasselbe zu bezahlen. Der Beauftragte unterschlug jedoch die ihm übergebene Summe. Bei seiner Festnahme wurden bei ihm nur noch 11 Mark vorgefunden. Das übrige Geld hatte er bereits in der leichtsinnigsten Weise vergeudet. — Einer Schleußerin im Pariser Garten war vor Kurzem ein Carton, enthaltend eine goldene Halskette nebst Medaillon im Werthe von 50 M., gestohlen worden. Gestern wurde bei einem Dienstmädchen, welches wegen eines Wäschediebstahls im Verdacht stand, eine Visitation seiner Sachen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit fand man nicht nur die entwendeten Wäschestücke, sondern auch den gestohlenen Carton mit der goldenen Kette.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Maurerlehrling von der Bismarckstraße ein dunkles Tuchjaquet, einem Fräulein von der Flurstraße aus ihrem auf der Trebnitzerstraße belegenen Laden zwei Frauenröcke, ein braunes Winterjaquet und verschiedene andere Sachen, einem Dienstmädchen aus dem Landkreise ein Reisekorb, Wäsche und 10 M. baares Geld enthaltend, einem Kistenfabrikanten von der Posenerstraße ein rothledernes Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt, einem Geschäftsführer von der Neuen Tauentzienstraße ein graucarrirtes Jaquet, einem Fräulein von der Lohestraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt.

---

* **Hainau,** 24. Aug. [Allgemeines Aufsehen] erregte in unserer Stadt eine gegen den Particulier und Rathmann P. hierselbst erhobene Anklage. Dem „N. Görl. Anz." wird hierüber Folgendes geschrieben: P. besaß eine Hypothekenforderung, die jedoch bei Fälligkeit nicht bezahlt wurde, in Folge dessen der Schwager des Schuldners, der Hausbesitzer W. zu Conradsdorf, sich als Bürge schriftlich verpflichtete. Das hierüber abgefaßte Schriftstück kam jedoch dem P. nicht genügend vor, in Folge dessen er — nachdem er sich bei dem Rechtsanwalt Bieder hierselbst Rath geholt hatte — ein neues Schriftstück verfaßte, in welches er die beiden Worte: „als Selbstschuldner" einschaltete und welches er dann dem Bürgen W. zur Unterschrift vorlegte. W. vollzog diese Unterschrift, erklärte aber später, daß P. ihm keine Mittheilung von der Einschaltung gemacht habe. Auf Veranlassung des W. wurde hierauf gegen P. die Anklage wegen Betrugs erhoben. Das Schöffengericht zu Hainau erkannte jedoch auf Freisprechung, da der Gerichtshof auf Grund der Zeugenaussagen als erwiesen annahm, daß W. von der Aenderung Kenntniß erhalten habe. Die Staatsanwaltschaft, welche eine Gefängnißstrafe (!) beantragt hatte, legte jedoch Berufung ein, in Folge dessen die Angelegenheit heute vor der Strafkammer zu Liegnitz verhandelt wurde. Es erfolgte abermals Freisprechung. In den Urtheilsgründen wurde angeführt, daß dem Angeklagten P. mehr Glauben beizumessen sei, als dem Zeugen W., der schon einmal wegen fahrlässigen Meineides mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden ist. Es wurden auch die dem Angeklagten erwachsenen nothwendigen baaren Auslagen auf die Staatskasse übernommen.

△ **Schweidnitz,** 26. August. [Communal-Angelegenheiten.] In der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten gelangte zunächst zur Kenntnißnahme der Versammlung, daß der Zuwachs der Bevölkerung durch Zuzug in dem abgelaufenen Quartal nicht unerheblich gewesen ist; er übersteigt um die Hälfte die Zahl derer, welche ihren Wohnsitz von Schweidnitz nach auswärts verlegt haben. Der Bericht über die Vermögensverhältnisse der Ortskrankenkassen im vorigen Jahre gewährte ein günstiges Resultat. Als Mitglied für die Schlachthofs-Commission, welche zunächst die Aufgabe hat, einen geeigneten Platz für den seit langer Zeit in Aussicht genommenen Bau eines gemeinsamen Schlachthofes auszuwählen, nachdem der früher für diesen Zweck gewählte Platz von der zuständigen Aufsichtsbehörde nicht genehmigt worden, wurde aus dem Stadtverordneten-Collegium auf den Antrag des Magistrats der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Fleischermeister Obst zugewählt. — Für die Bebauung des durch Abtragung der Jesuiter-Bastion freigelegten Platzes soll demnächst die Fluchtlinie festgestellt werden. Die weitere Cultivirung dieses Platzes dürfte noch manche Geldmittel erfordern, jedenfalls aber wird das Terrain für die weitere Bebauung günstig sein.

□ **Sprottau,** 25. August. [Revision. — Firmung.] Der Provinzial-Schulrath Professor Dr. Sommerbrodt besuchte heute das Realgymnasium und wohnte in einigen Klassen dem Unterrichte längere Zeit bei. — Mitte September wird der Weihbischof Dr. Gleich hier eintreffen, um in Sprottau, wie in einzelnen der benachbarten Pfarreien das Sakrament der Firmung zu spender.

§ **Striegau,** 25. August. [Excursion. — Lehrerverein.] Heute Vormittag unternahm, wie bereits mitgetheilt, eine größere Anzahl Mitglieder des Schweidnitzer Gewerbevereins eine Excursion in die Granitwerke von C. Kulmiz in Ober-Streit. Dort wurden die Gäste in freundlichster Weise von Director Schaffer empfangen und in den Steinmetz-Werkstätten, sowie in der mit Dampfbetrieb versehenen Granit-Schleiferei und Poliranstalt umbergeführt. Daran schloß sich eine Besichtigung der Granitbrüche am Streitberge. Am Nachmittag besuchten die Gäste die hiesige katholische Stadtpfarrkirche. Dem gemeinsamen Mahle in Richters Hotel folgte ein Spaziergang auf die Striegauer Berge, wobei einige Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins sich anschlossen. Mit dem Abendzuge verließen uns die Gäste wieder. — Gestern hielt der Striegauer Kreis-Lehrerverein eine Wanderversammlung in Gäbersdorf ab. Lehrer Wiesner-Gäbersdorf hielt einen Vortrag über „Heiterkeit, die Grundstimmung des Lehrers".

⊙ **Habelschwerdt,** 25. Aug. [Zeichenschule. — Vom Seminar. — Jubiläum.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten ist u. a. beschlossen worden, als Subvention für die hiesige Sonntags-Zeichenschule an den hiesigen Gewerbeverein vom 1. Juli 1886 ab einen jährlichen Beitrag von 60 M. zu zahlen. Die Zeichenschule wurde bisher nur vom Gewerbeverein unterstützt. — Zum 1. October c. sollen aus dem hiesigen Seminar 23 Zöglinge nach Rawitsch translocirt werden. Die betreffenden Schüler erhalten zur Bestreitung der Umzugskosten 125 M. und außerdem während der Dauer ihres Aufenthaltes dort den doppelten Betrag der Stipendien, welche sie hier empfangen. Als Ersatz für das hiesige Seminar werden demselben aus einer königl. Präparandie Zöglinge zugetheilt. Außerdem beabsichtigt die Behörde, zum 1. October c. am hiesigen Seminar einen provisorischen Nebencursus für ca. 30 Schüler einzurichten. — In unserem benachbarten Rosenthal feierte vorgestern der Kirchvater Peter Rücker, ein Greis von 84 Jahren, sein 50jähriges Kirchvater-Jubiläum.

t. **Bernstadt,** 25. Aug. [Kreis-Synode.] Der Kreis-Synode des evangelischen Kirchenkreises Bernstadt ging, wie üblich, ein Gottesdienst voran, bei dem Pastor Strauß-Korschlitz die Predigt hielt. Die Verhandlungen wurden durch ein Gebet des Vorsitzenden, Superintendenten Strauß-Mühlwitz, eingeleitet. Den Verhandlungen wohnte der Präsident des Kgl. Consistoriums in Breslau, Herr Stoltzmann, bei. Neu eingeführt in die Synode wurde Diaconus Geisler, hier. Als Abgeordnete zur Provinzial-Synode wurden gewählt: Superintendent Strauß-Mühlwitz und Landesältester Rusche-Dalbersdorf, als Stellvertreter derselben Pastor Täsler-Schmollen und Major von Lieres-Grüttenberg. Ueber die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kirchenkreise referirte Pastor Schott-Postelwitz. Schließlich wurde noch eine Liste zur Beitrittserklärung behufs Gründung einer gemeinsamen Sterbekasse für die evangelischen Geistlichen der Provinz Schlesien aufgelegt..

—r. **Namslau,** 25. August. [Militärisches.] Mit dem heutigen Breslauer Morgenzuge traf der commandirende General des VI. Armeecorps, von Böhn, hier ein. Derselbe begab sich zur Besichtigung des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 nach dem Exercierplatze, nach deren Beendigung Herr von Böhn die Rückreise nach Breslau antrat.

⊙ **Neisse,** 24. August. [Communales. — Diphtheritis. — Vom Eichendorff-Denkmal.] In der heute abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung nahm die Versammlung Kenntniß von der Ueberweisung des neu errichteten Steigerthurmes durch die freiwillige Feuerwehr an die Stadt. — Auf die von der Sanitäts-Commission gestellten Anträge wurde die Ueberwölbung des Bielecanals an der Bär'schen Buchdruckerei, da sich an dieser Stelle stets Miasmen entwickeln, beschlossen. Der hierfür eingereichte Anschlag beläuft sich auf 800 Mark. — Zum Schluß gelangte ein Antrag auf Remuneration für die Redaction des Stadtblattes zur Berathung, welcher jedoch abgelehnt wurde. — Die Diphtheritis läßt auch hier noch nicht nach. — Am nächsten Sonntag veranstaltet die hiesige Bürgerressource ein Concert, dessen Ertrag für den Fonds zur Errichtung des Eichendorff-Denkmals bestimmt ist.

≅ **Gleiwitz,** 25. August. [Stadtverordnetensitzung.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das Rathhaus mit einem eisernen Blitzableiter versehen zu lassen. Die erneute Vorlage des Magistrats, betreffend den Umbau des Treppenhauses im Rathhaus, sowie verschiedene in Folge Ausdehnung des Bureaus erforderliche bauliche Veränderungen, wurde nach längerer Debatte an eine Commission verwiesen. Anläßlich der Berathung über die Mittel für Renovirung der Wohnung des Schlachthaus-Thierarztes kam es zu einer längeren Debatte, weil sich die Gutachten von Sachverständigen direct gegenüberstanden. Während nämlich der Stadtbaumeister eine ziemlich hohe Summe für die Renovirung (Verankerung von Rissen) für erforderlich hielt, hatten drei Baumeister (Mitglieder der städtischen Baudeputation) ihr Urtheil dahin abgegeben, daß durch Legung von Schienen mit 105 M. die Reparatur sehr wohl herzustellen sei. Der Magistrat war dadurch in die üble Lage versetzt worden, sich einem Votum anzuschließen, das mit dem des Stadtbaumeisters nicht übereinstimmte. Auch die Versammlung trat diesem Beschlusse bei.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Der hiesige evangelische Gesellenverein feiert am Sonntag, 25. September cr., sein 25jähriges Stiftungsfest. — Ein neuer Verein hat sich in unserer Stadt unter dem Namen „Militär-Verein" constituirt, dem alle ehemaligen Soldaten beitreten können, welche weder dem hier bestehenden Krieger- noch dem Landwehr-Vereine angehören. — = **Grünberg.** Eine gewisse Beunruhigung rief gestern bei vielen Bewohnern unserer Stadt die sich schnell verbreitende Nachricht hervor, daß in der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch auf der großen Bahnhofsstraße in vier verschiedenen Villen eingebrochen worden sei. Nur in einer Villa ist den Dieben ein Einbruch gelungen. Die Einbrecher scheinen einer wohlorganisirten auswärtigen Diebesbande anzugehören. — Am hiesigen Realgymnasium fand am Mittwoch unter Vorsitz des Provinzial-Schulrathes, Professors Sommerbrodt aus Breslau, die mündliche Abiturientenprüfung statt. Die drei Primaner, welche sich der Prüfung unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife. — r. **Guhrau.** Die Kreissynode Guhrau-Herrnstadt hält am 30. d. Mts. hierselbst eine Sitzung ab. — △ **Landeshut.** Am 22. d. M. feierte der hiesige katholische Gesellenverein sein 25jähriges Stiftungsfest. Am Vorabend fand im Hotel zum „blauen Hirsch" durch den Vereinspräses, Caplan Olbrich, die Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste statt. Der Diöcesanpräses, Geistlicher Rath Bode, hielt eine Ansprache an den Verein. Am Festtage selbst fand ein feierlicher Gottesdienst in der katholischen Kirche statt. Hier fand auch durch den Geistlichen Rath Bode die Weihe der neuen prachtvoll gearbeiteten Vereinsfahne statt. — h. **Lauban.** Nachdem die hiesige städtische Wasserleitung den Bedarf seit Jahren, namentlich im Sommer, nicht mehr gedeckt hat, ist jetzt nach einer durchgreifenden Revision und Erweiterung im Sammelbassin am Steinberge genügend Wasser vorhanden. — In einem Zimmer des hiesigen kaiserlichen Postamtes erschoß sich heute Vormittag der Postgehilfe Klingsporn. Der junge Mann, welcher im Alter von 19 Jahren stand, sollte eben durch einen höheren Postbeamten revidirt werden, als er die unglückliche That vollbrachte. Wie verlautet, hat er sich einige Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung zu Schulden kommen lassen. — Zu der vacanten Pastorstelle in Schreibersdorf haben sich 60 Bewerber gefunden. — * **Rosenberg.** In der katholischen Schule in Bischdorf ist unter den Kindern der Keuchhusten in so hohem Maße ausgebrochen, daß ein großer Theil der Kinder der Schule fern bleiben muß. — * **Rybnik.** Die von dem Kirchenvorstande der katholischen Pfarrgemeinde Rybnik und der Gemeindevertretung unterm 9. und 23. Januar c. gefaßten Beschlüsse, wonach behufs Ansammlung eines Fonds für den beabsichtigten Bau einer zweiten katholischen Kirche vom 1. Juli c. ab 10 Procent der jährlichen directen Staatssteuern, und zwar der Einkommen-, Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer, von den Eingepfarrten erhoben und die klassensteuerfreien Personen, mit Ausnahme der Dienstboten, zu den nach dem Klassensteuerfuße aufzubringenden Baufondsbeiträgen nach einem fingirten Klassensteuersatze von 1,50 Mark jährlich herangezogen werden sollen, haben, nach der „Neiss. Ztg.", die staatliche Genehmigung erhalten. — s. **Waldenburg.** Der königliche Kreis-Schulinspector Dr. Gregorovius macht bekannt, daß beabsichtigt wird, in Waldenburg eine evangelische Privat-Präparanden-Anstalt unter staatlicher Aufsicht und mit staatlichen Unterstützungen ins Leben zu rufen. Gleichzeitig ersucht der Kreis-Schulinspector Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne bezw. Mündel für den Eintritt in das Seminar auf dieser Anstalt vorbereiten lassen wollen, ihm dies bis zum 1. October d. J. mitzutheilen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Samter,** 25. August. [Versammlung von Brennereibesitzern.] Auf Einladung des Rittergutspächters Herrn v. Bethe auf Schloß Samter versammelten sich heute die Besitzer der Brennereien des Kreises Samter behufs Berathung über den Anschluß an die projectirte Actien-Spiritus-Brennerei-Gesellschaft. Wie der „Pos. Ztg." geschrieben wird, haben von den 21 Brennereien des diesseitigen Kreises die Besitzer von 18 Dampfbrennereien ihren Beitritt erklärt, die drei übrigen dagegen den Anschluß abgelehnt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 26. Aug. Sonntag, 28. d. M., findet hier im Centralhotel eine allgemeine Versammlung des Verbandes deutscher Spiritusinteressenten (Rohspiritushändler, Spritfabrikanten, Liqueurfabrikanten, Kornbranntweinbrenner) statt, in welcher zu dem Project, betreffend die Coalition der Spiritusproducenten, Stellung genommen werden soll.

Bisher sind 1900 Theilnahme-Erklärungen zum Spiritusring eingelaufen.

* **Berlin,** 26. August. Der deutsche Generalconsul in Sofia, Legationsrath Frhr. v. Thielmann, wird seinen bisherigen Posten zunächst nicht verlassen. Dem Vernehmen nach hat der Generalconsul die Weisung erhalten, vorerst in der Hauptstadt Bulgariens zu bleiben. Anscheinend soll er daselbst die weitere Entwickelung der jetzigen Krisis abwarten.

* **Berlin,** 26. August. Der „Kuryer Poznanski" meldet: Eine Ministerialverfügung verbietet den Schülern des Posener Realgymnasiums, in der Schule und auf der Straße in der Nähe von Lehrern polnisch zu sprechen.

* **Berlin,** 26. August. Nachdem durch die rechtskräftigen Urtheile der Strafkammer des Landgerichts zu Thorn vom 9. Juli 1886 und 8. Juli d. J. gegen die „Gazeta Warszawska" Verurtheilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Straf-Gesetzbuchs erfolgt sind, ist auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 die fernere Verbreitung dieser Druckschrift im Reichsgebiet auf die Dauer von zwei Jahren verboten worden.

* **Berlin,** 26. August. Aus Brüssel wird gemeldet: Die Meldung von dem Rücktritt des Generals Brialmont beruht auf Erfindung. Der General bleibt an der Spitze des Generalstabes und behält die Leitung der Maasbefestigungsarbeiten bei.

* **Berlin,** 26. August. Eine Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." bestreitet die Richtigkeit der von verschiedenen Blättern gebrachten Nachricht von einer Verminderung des russischen Heerbestandes und erzählt weiter, daß die bulgarische Krone, ehe der Coburger dieselbe annahm, dem Herzog von Leuchtenberg angeboten wurde. Dieser habe sie indeß in Cannes abgelehnt.

* **Berlin,** 26. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die königliche Genehmigung des von dem engeren Ausschuß der Schlesischen Landschaft 27. April 1887 gefaßten Beschlusses. Die Schlesische Landschaft wird ermächtigt, ihre Pfandbriefe (Litt. A, Litt. C und neue) auch in Stücken zu 100, 200, 500, 1000 und 5000 M. auszufertigen.

* **Frankfurt a. M.,** 26. August. Der „Frankf. Ztg." wird aus Sofia gemeldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wird der türkische Commissar Artin Effendi Dadian in nächster Woche hier eintreffen. Gleichzeitig tritt sehr bestimmt das Gerücht auf, daß sich in seiner Begleitung der russische General Ernroth als Specialcommissar befinden werde, doch ist der bulgarischen Regierung hiervon nichts bekannt.

* **Belgrad,** 26. Aug. Auf den früheren radicalen Abgeordneten von Belgrad ist ein Mordattentat verübt worden. Derselbe ist schwer verwundet worden. Drei weitere Morde werden aus dem Innern des Landes gemeldet. Alle sind politischer Natur.

* **Sofia,** 26. August. Die türkische Note ist nicht an den Fürsten Ferdinand, sondern an die bulgarische Regierung gerichtet und enthält keine Drohung, auch nicht die Aufforderung, Fürst Ferdinand möge sofort das Land verlassen. Die Note betonte es lediglich als illegal und dem Berliner Vertrag zuwider, daß der Fürst vor Anerkennung seitens der Mächte die Herrschaft angetreten habe.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 26. August. Der Kaiser nahm gestern die von dem Prinzen Wilhelm vorgezeigte Revolver-Modellkanone in Augenschein. — Heute Vormittag $8^3/_4$ Uhr begab sich der Kaiser zu dem auf dem Bornstedter Felde stattfindenden Cavallerie-Exerciren. Um $11^1/_2$ Uhr kehrte er zurück. Zum Diner sind geladen: Generallieutenant Schlichting, der Commandant von Berlin Graf Schlieffen, Botschafter Graf Launay, Unterstaatssecretär Berchem und Geheimer Oberregierungsrath Anders.

Berlin, 26. August. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Genesung des Kaisers entwickelt sich in erfreulicher Weise weiter. In den letzten Tagen fanden tägliche Ausfahrten statt. Die Kräfte nehmen zu, die Geschäfte werden ungestört erledigt.

Kiel, 26. August. Bei den Manövern in der Eckernförder Bucht ist es nicht gelungen, die Minensperre zu durchbrechen. Der Vertheidiger ging gestern zum Angriff auf das Ostseegeschwader über, welcher des Nachts durch Torpedoboote erneuert wurde. Caprivi ist gestern Abend hierher zurückgekehrt und besichtigte heute die Torpedobootflotille.

Wien, 26. August. Die „Polit. Corresp." meldet aus Constantinopel: Mit Rücksicht auf die politische Lage verschob der österreichische Botschafter Calice seinen Urlaubsantritt.

Rom, 26. August. Die Erklärung des hiesigen Bürgermeisters bezeichnet die Gerüchte von dem Ausbruch einer Choleraepidemie für unbegründet. Die Gesundheitsverhältnisse Roms sind vielmehr durchaus günstige.

Paris, 26. August. Es bestätigt sich, daß das 17. Armeecorps zum Mobilisirungsversuch bestimmt ist. Die Periode der Vorbereitungen beginnt heute. Die Einberufungsordres der endgiltigen Instructionen wurden heute früh versandt. Der Kriegsminister ordnete eine strenge Untersuchung wegen der Indiscretion an, wodurch ein hiesiges Blatt in den vorzeitigen Besitz der Details der Manöver gelangte.

London, 26. Aug. Unterhaus. Holland erklärt, die deutschen Schiffe, welche von der deutschen Regierung für die Postbeförderung betrachtet oder subventionirt wären, genießen in Hongkong und den anderen britischen Kroncolonien seit 1886 den Status und die Privilegien der Kriegsschiffe. — Fergusson erklärte, Oesterreich, Deutschland, Holland, Italien, Spanien, Dänemark hätten die Einladung zur Zuckerprämien-Conferenz bedingungslos angenommen. Belgien nahm ebenfalls die Einladung an, will aber auf das Recht der Raffinirung im Entrepot bestehen. Frankreich, Rußland, Brasilien, Portugal, Schweden und Norwegen hätten noch nicht geantwortet. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika könnten vor dem Zusammentritt des Congresses die Einladung nicht annehmen, hätten aber nichts gegen den Zusammentritt der Conferenz. — Worms erklärt: Das Nordsee-Geschwader zum Schutze der Fischer werde auf 5 Dampfer und vier Segelkreuzer vermehrt. — Trevelyan setzt die Debatte über Gladstone's Antrag fort.

Kopenhagen, 26. August. Das russische Kaiserpaar ist heute Mittag hier eingetroffen und alsbald nach Fredensborg gefahren.

Handels-Zeitung.

A—z. **Der Verband der deutschen Röhrenwalzwerke** hat nunmehr auch für Siederöhren den bisher auf die deutschen Grundpreise gewährten Rabatt herabgesetzt und zwar um $2^1/_2$ pCt. Auf die Nettopreise ergiebt sich dadurch eine Erhöhung von circa 7 pCt.

* **Deutsche Gardinen-Fabrikation.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": „Zu den wenigen Industriezweigen, von denen man behaupten kann, dass sie sich in einer recht günstigen Geschäftslage befinden, gehört unsere Gardinenfabrikation. Die sogenannte englische Tüllgardine, die aber bei uns hergestellt wird, hat sich in den letzten Jahren dermassen Bahn gebrochen, ihr Consum hat unter Zurückdrängung des früher sehr umfangreichen Bezuges aus England solche Dimensionen angenommen, dass alle Fabrikanten, welche sich diesem Fabrikationszweige gewidmet haben, mit Aufträgen so reichlich versehen sind, dass sie zum grossen Theil eher Ueberfluss, als Mangel an Aufträgen haben. Wohl hat sich auch die Concurrenz in diesem Artikel vermehrt, wohl geht man damit um, neue Anlagen zu errichten, immerhin hat der Mitbewerb doch lange nicht in dem Masse zugenommen, wie dies wohl in anderen Branchen der Fall sein würde, die sich einer gleich günstigen Lage zu erfreuen haben. Dieser Umstand ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Anlage einer zeitgemäss eingerichteten Gardinenfabrik sehr grosse Capitalien erfordert. Wir hören, dass die vorhandenen Etablissements seit Anfang dieses Jahres, mit wenigen Ausnahmen, voll beschäftigt waren, dass sie oft genug gezwungen waren, Tag und Nacht arbeiten zu müssen. Um einer Ueberfüllung des deutschen Marktes vorzubeugen, welche über kurz oder lang, wenn mit der projectirten Aufstellung von Gardinenmaschinen so fortgefahren wird, wie bisher, doch unausbleiblich wäre, hat man Versuche angestellt, im Auslande in Concurrenz mit dem englischen Fabrikat zu treten. Es ist gelungen, in mittleren und auch besseren Genres in Holland, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Schweden etc. Absatz zu finden, doch sind das immerhin noch Versuche, die sich in bescheidenen Grenzen bewegen, die erst dann Erfolg haben werden, wenn wir im Stande sind, billiger als die Engländer zu liefern. In den ganz billigen Massenartikeln ist vorläufig ein Mitbewerb im Auslande mit dem englischen Fabrikat noch fast gänzlich ausgeschlossen. Auf Gardinen-Maschinen sind ausserdem Wollspitzenstoffe hergestellt worden und mit Erfolg, deren Bedarf im vergangenen Jahr ein weit grösserer war, als in diesem; auch noch andere Nebenartikel wie Decken etc., werden hergestellt. Die deutschen Collectionen haben sich in Bezug auf Musterneuigkeiten sehr vervollkommnet, gerade in letzteren war man früher vom Auslande abhängig. Man bringt uns jetzt geschmackvolle Zeichnungen in heraldischen Figuren, Schutzengel, Fantasie-Scenen, in Stillleben, Klotzfiguren etc., sie werden in bunt, tambourirt, soutachirt, ebenso wie in allen Farben, Bronze, braun und modefarben hergestellt, sie bleiben aber weit weniger gesucht, wie die moderne Crême und die classische weisse, appretirte Waare. Die gesuchtesten Qualitäten sind die der mittleren Preislagen, die auf Sechs-, Sieben- und Acht-Punktmaschinen mit 24er bis 32er Garn gearbeitet werden, also starkfadige Waare, welche der grösseren Dauerhaftigkeit wegen im Consum bevorzugt bleiben. Die Breiten stellen sich für Zugvorhänge (vitrages) auf 60—100 Centimeter und für grosse Gardinen auf 85—180 Centimeter Breite, bei $3^2/_3$ und 4 Flügellänge für bessere und 3 und $3^1/_4$ Meter Flügellänge für billige Qualitäten. Vitrages werden fast ausschliesslich in Stückwaare gearbeitet. Durch die Bevorzugung der sogenannten englischen Tüllgardinen haben gewebte, brochirte Gardinen, insbesondere Zwirn- und Mullgardinen, vollständig in den Hintergrund treten müssen. Dieser Theil der Gardinen-Fabrikation liegt sehr darnieder."

* **Gründung einer österreichischen überseeischen Handelsgesellschaft.** Der österreichisch-ungarische Exportverein hat der österreichischen Regierung eine Denkschrift unterbreitet, in welcher die Unterstützung der Regierung in der Richtung in Anspruch genommen wird, dass die hervorragendsten Wiener Bankinstitute zur Betheiligung an einer zu gründenden österreichischen überseeischen Handelsgesellschaft veranlasst werden mögen. Die Gründung einer solchen Gesellschaft würde den Zweck verfolgen, die Entwickelung des österreichischen Ausfuhrhandels zu fördern und zur Befreiung vom ausländischen Zwischenhandel beizutragen. Es besteht die Absicht, die vor einigen Jahren gegründete österreichisch-javanische Handelsgesellschaft, welche eine zahlreiche Clientel besitzen soll, mit der neu zu bildenden Gesellschaft zu vereinigen. (B. B.-C.)

* **Deutsche Waaren in der Türkei.** Der Bericht der österreichisch-ungarischen Handels- und Gewerbekammer in Konstantinopel über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu diesem Platze im ersten Quartal 1887 enthält auch mancherlei interessante Angaben über den deutschen Handel mit Konstantinopel. In Betreff der Bewegung in einzelnen Einfuhrartikeln, bei welchen unsere eigenen Handelsinteressen mit in Betracht kommen, enthält der mehrerwähnte Quartalbericht u. A. folgende Bemerkungen: Eisen. Der Geschäftsgang ist ungünstig; meist findet nur billige Waare Absatz. Feilen, Werkzeuge, Schlösser kommen nach wie vor aus Deutschland und England. Der Absatz österreichischer Artikel (Garnituren etc.) nimmt ab. — Stahlwaaren. Die österreichische Waare (Federmesser aus Nixdorf) erleidet starke Concurrenz durch Solinger Fabrikat, welches bei gleicher Ausstattung billiger ist. — Wäsche, Cravatten etc. Herrenwäsche wird vorzüglich aus Oesterreich-Ungarn geliefert, Damenwäsche aus Deutschland. Das Geschäft war sehr unbefriedigend, denn die Umsätze beschränkten sich lediglich auf den Localconsum, und auch dieser war ein schwacher zu nennen. — Strumpfwaare. Ecrufarbige Waare kommt aus Deutschland (Sachsen). In bunten Strümpfen aus starkem Garn hat Oestereich-Ungarn das früher herrschende englische Fabrikat verdrängt. Der Absatz war auch in dieser Branche ein beschränkter. — Tuch. Die Einfuhr beschränkte sich fast ausschliesslich auf das ganz ordinäre und billige Genre, worin Bielitz-Biala bisher noch immer unübertroffen dasteht, und zwar sowohl was Billigkeit, als auch was Ausstattung betrifft. Sächsische Fabrikanten haben in letzter Zeit wiederholt Versuche gemacht, die Concurrenz aufzunehmen, bisher jedoch vergeblich. Indessen ist unseren einheimischen Fabrikanten zu empfehlen, diese immer energischer auftretende Bewegung nicht aus dem Auge zu verlieren. Der Absatz war diesmal nicht geringer als in den Vorjahren, obgleich das Geschäft nach Persien sehr schlecht ging. Gedruckte Wollstoffe, wie Thibet, Musselin, Delaine, Poplin, werden nach wie vor aus Deutschland (Elsass) eingeführt. Auch Oesterreich liefert Poplin und erzeugt eine Gattung Croisé, welche wegen Ausführung und Billigkeit dem deutschen Fabrikat den Rang abgelaufen hat und in grossen Quantitäten importirt wird. — Bier. Der Consum an österreichisch-ungarischem Bier war im ersten Quartal dieses Jahres etwas geringer als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Amsterdamer und russisches Bier (Odessa) machten, durch billige Fracht unterstützt, eine wohl nicht bedeutende, aber immerhin beachtenswerthe Concurrenz. An Flaschenbier wird nächst österreichisch-ungarischem Product viel baierisches Gebräu, ferner das von London aus versandte Kaiserbier und auch Amsterdamer Bier verkauft. — Glaswaaren. Die deutsche und belgische Concurrenz, die letztere in besserem Genre, machte sich empfindlich geltend. Die Aussichten für den Handel in nächster Zeit werden als günstig bezeichnet, da die Depots geleert sein sollen und der Bedarf steigt. Verkaufszeit Mai bis August; Lieferzeit Frühjahr. (B. T.)

Submissionen.

A—z. **Submission auf Baumaterialien.** Bei der hiesigen Stadt-Bau-Deputation stand die Lieferung der zum Bau der kath. Mädchen-Mittelschule nebst Turnhalle Münzstr. 9 und Kirchstr. 17/19 erforderlichen Materialien zur Submission. Für 210 cbm lagerhafte Granitbruchsteine blieben Mindestfordernde: Gebr. Huber hier mit 5,10 M. per cbm; 8500 Stck. Hintermauerungsziegeln 1. und 457500 Stck. 2. Sorte offerirten: W. Harmening, Zimpel, mit 28 bezw. 25,90 M., J. H. Scholz hier zu 27,50 und 26,25 M., Simon Pfeffer hier zu 30 resp. 27 M.; 43000 Stück Hohlziegeln: Harmening zu 25,90 M., Pfeffer zu 26,50 M., A. Lisser u. Sohn hier zu 27 M.; 82531 Stck. Form- und Verblendeziegeln: Bienwald u. Rother, Liegnitz, für zusammen 4031,30 M., Rittergut Langenbielau für 4098,27 M.; für 11837 glasirte Form- und Verblendziegeln blieben Mindestfordernde Bienwald u. Rother mit 1545,57 M.; 1984 hl oberschl. u. 287 hl böhm. Kalk boten an Louis Bodländer hier zu 62 u. 82 Pf. per hl., Gogolin-Goradzer Kalk-Actien-Gesellschaft zu 57,1 und 83,5 Pf., H. Friede, hier, zu 60 und 80 Pf.; 550 Cubikmeter Mauer- und Fundirungssand: Gerhard, Breslau, zu 1,60 und 1,10 M., die Gogoliner Actien-Gesellschaft zu 1,65 per Cubikmeter; 26539 kg walzeiserne Träger, Rob. Wolff, hier, zu 15,60 M. per 100 kg, Hermann Piesker zu 14,85 M.; 4800 kg gusseiserne Stützen und 683 kg Platten, Wolff zu 14,75 M., die Wilhelmshütte zu 14 M.; 80 laufende Meter Eisenbahnschienen, Wolff zu 7,60 M., Piesker per Meter zu 2,70 M.; 17 Meter gusseiserne Röhren, Wolff zu 14,75 M., die Wilhelmshütte per Meter zu 8,30 Mark.

A—z. **Maculatur-Verkauf.** Am 24. d. stand bei dem Materialien-Bureau der hiesigen Königl. Eisenbahn-Direction zum Verkaufe von 41000 kg Maculatur Nr. 1 und 36000 kg desgl. Nr. 2 Submissionstermin an. Das Meistgebot betrug für die erste Sorte 11,12 M., für die zweite Sorte 7,36 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Ultimoregulirung nimmt ihren Fortgang, ohne dass irgend welche bemerkenswerthen Erscheinungen dabei zu Tage treten. Geld bleibt überaus flüssig. Der Zinssatz stellte sich heute auf nur 2 pCt. und für einzelne Papiere, namentlich für Italiener und Disconto-Commandit-Antheile, macht sich ausserordentlich starker Stückemangel geltend. Im Einzelnen wurden folgende Prolongationssätze bezahlt: Oesterreichische Creditactien 0,40–0,45 Mark Deport, Franzosen 1,10 bis 1,20–1 Mark Deport, Lombarden 1,00 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075 bis 0,10 Mark Deport, Deutsche Bank glatt bis 0,075—0,30 M. Deport, Dortmunder Union 0,375 Mark Deport, Laurahütte 0,175 Mark Deport, Italiener 0,275—0,325—0,30 M. Deport, Ungarn 0,25 Mark Deport, gemischte Russen 0,2875 M. Deport, 1884er Russen 0,2375 M. Deport, 1880er Russen 0,2125 M. Dep., Orient-Anleihe 0,3125 M. Deport, Russ. Noten glatt bis 0,05 M. Dep., Bochumer 0,10 M. Deport. Alles mit Courtage. — Die Actiengesellschaft für Pappenfabrikation theilt mit, dass die Geschäfte im laufenden Geschäftsjahr bisher zufriedenstellend gewesen, und dieselbe auch für die nächste Zeit mit Nutzen bringenden Aufträgen versorgt ist. — Am 31. August findet, wie schon angekündigt, hier eine Versammlung der dem oberschlesischen Cartel angehörenden Eisen-Industriellen statt, welche über die Ausdehnung der Convention auf Kleineisenzeug, Bleche u. s. w. berathen und voraussichtlich beschliessen wird. — Die belgischen Schmiedewerke haben einen neuen Tarif erlassen mit Preisen, welche die vom Syndicat zugelassenen Preise um 50 Centimes übersteigen. — Die Zuckerfabrik Osterwiek am Harz vertheilt keine Dividende. — Aus Newyork wird gemeldet: Die Fondsmakler Grove, Steen und Pell stellten ihre Zahlungen mit Passiven von 1500000 Dollars ein, weil sie Obligationen der Ost- und Westeisenbahn von Alabama nicht unterbringen konnten, welche als Sicherheit für Vorschüsse bei ihnen deponirt worden waren. Das Falliment drückte auf die Fondsbörse.

Wien, 26. August. Die Böhmische Westbahn soll verstaatlicht werden.

Berlin, 26. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war in Folge der Ultimo-Regulirung still, doch fest. Die Course waren gegen gestern wenig verändert. Credit-Actien und Disconto-Commandit blieben unverändert. Deutsche Bank schloss $\frac{1}{8}$ pCt. höher, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{5}{8}$ pCt. niedriger. Deutsche Fonds waren ruhig und wenig verändert, von ausländischen mussten russische Werthe nachgeben. Am Eisenbahnmarkt war geringer Verkehr, doch wurden die gestrigen Course meist behauptet. Höher waren Dortmund-Gronau, niedriger Mecklenburger, Mainzer und russische Bahnen. Für Montanwerthe war die Stimmung heute günstiger. Laurahütte schlossen zu $84\frac{1}{2}$ um $\frac{1}{4}$ pCt., Dortmunder Union zu $73\frac{3}{8}$ um $\frac{1}{2}$, Bochumer $\frac{5}{8}$ pCt. höher. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte 2 pCt., Tarnowitzer Stamm-Prioritäten $\frac{1}{4}$, dagegen verloren Oberschlesische Eisenbahn 0,15 Procent. Von Industriepapieren waren Schlesische Cement $\frac{1}{2}$, Breslauer Eisenbahn-Waggon 0,70, Breslauer Oelfabrik 0,10 höher, Schering $1\frac{1}{2}$, Schlesische Leinen $\frac{1}{2}$, Gruson $1\frac{1}{4}$ niedriger.

Berlin, 26. August. **Productenbörse.** Weizen loco still, Termine 2 M. niedriger. — Roggen loco wenig belebt. Termine unverändert. — Loco-Hafer wenig verändert. Termine behauptet. — Roggenmehl preishaltend. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl ging zu gestrigen Preisen nur wenig um. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus war heute etwas fester, obwohl die Parteien sich nach beiden Richtungen abwartend verhielten.

Havre, 26. August. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per September 111,00, per October 111,50, per November 112,00, per December 112,50, per Januar 113,00, per Februar 113,50, per März 114,00. Behauptet.

Magdeburg, 26. August. **Zuckerbörse.** Termine per August 17—17,50 M. bez. u. Gd., per Septbr. 13—12,97½—12,75 M. bez. u. Br., 12,90 M. Gd., per October 12,55—12,60—12,55 M. bez., per October-December 12,45 M. bez., 12,42½ M. Br., 12,40 M. Gd., per November-December 12,40—12,37½ M. bez., per Januar-März 12,65 M. bez. u. Br. Tendenz: August durch speculative Operationen rapide gestiegen, Termine abwartend.

Paris, 26. August. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31, weisser Zucker fest, Nr. 3 per August 34,80, per September 35, per October-Januar 35,50, per Januar-April 36,10.

London, 26. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $14\frac{1}{4}$, fest. Rüben-Rohzucker 17, aufgeregt.

London, 26. August. **Zuckerbörse.** Sehr fest, prompt bas. 88° 12, $4\frac{1}{2}$, August 17, 3, September 13, 3, neue Ernte 12, 6, raffinirte fest, gute Nachfrage.

Berlin, 26. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lustlos.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit. . ult.	459 —	459 —	Mainz-Ludwigsh ult.	97 —	96 50
Disc.-Command. ult.	196 12	196 12	Drtm.UnionSt.Pr ult.	72 87	73 12
Berl. Handelsges. ult.	157 75	157 50	Laurahütte . . . . ult.	84 12	84 12
Franzosen . . . . . . ult.	370 50	370 —	Egypter . . . . ult.	— —	74 87
Lombarden . . . ult.	135 —	134 50	Italiener . . . . . . ult.	98 12	98 —
Galizier . . . . ult.	85 87	85 25	Ungar. Goldrente ult.	81 75	81 75
Lübeck-Büchen ult.	162 62	163 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 87
Marienb.-Mlawka ult	44 12	44 87	Russ. 1884er Anl. ult.	95 —	94 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	62 25	62 50	Russ. II. Orient-A. ult.	55 12	55 12
Mecklenburger ult	130 50	129 75	Russ. Banknoten ult.	180 25	179 75

Berlin, 26. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25	26.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Fest.		
August	151 50	150 —	Septbr.-Octbr. . . .	43 30	43 30
Septbr.-Octbr.	151 50	150 —	Octbr.-Novbr. . . .	43 80	43 90
Roggen. Befestigt.					
Septbr.-Octbr. . . .	114 —	114 —	**Spiritus.** Still.		
Octbr.-Novbr. . . .	116 —	116 —	loco	74 —	74 —
Novbr.-Decbr. . . .	118 50	118 50	August-September	73 20	73 80
Hafer.			Septbr.-Octbr. . .	73 70	74 20
Septbr.-Octbr. . .	91 75	91 75			
Octbr.-Novbr. . .	94 —	94 —			

London, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen sehr träge, $\frac{1}{2}$ Sh. billiger, Mehl schwächer, Gerste ruhig, Mais fest, ordinärer Hafer theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 55400, Gerste nichts, Hafer 126700.

Berlin, 26. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	26.
Mainz-Ludwigshaf. .	97 20	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 90	85 30
Gotthardt-Bahn	104 20	— —
Warschau-Wien	256 50	256 70
Lübeck-Büchen . . .	163 40	162 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	55 30	55 30
Ostpreuss. Südbahn .	104 50	104 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	93 70
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 90	163 80
Disc.-Command. ult.	196 40	196 10
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 —
Schles. Bankverein .	109 50	109 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	100 20	100 90
do. verein. Oelfabr.	68 —	68 10
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	74 —	74 —
Schlesischer Cement	116 50	117 —
Bresl. Pferdebahn .	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	64 40	63 40
Kramsta Leinen-Ind.	122 —	121 50
Schles. Feuerversich.	2100 —	— —
Bismarckhütte	110 —	110 50
Donnersmarckhütte	41 —	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	73 —	73 10
Laurahütte	84 10	84 25
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 90	101 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 70	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 90	43 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	127 20
do. St.-Pr.-A.	— —	131 50
Bochumer Gussstahl	139 50	139 50
Tarnowitzer Act. . .	28 —	27 70
do. St.-Pr.	63 70	64 —
Redenhütte Act. . . .	46 —	48 —
do. Oblig. .	98 90	98 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 10
Preuss.Pr.-Anl.de 55	154 80	154 70

Cours vom	25.	26.
Pr.$3\frac{1}{2}$%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 10	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 50	98 50
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 60	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 40	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit.E.	99 70	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 20	52 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 20	98 30
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 20	65 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 —
do. 1860er Loose .	113 —	113 —
Poln. 5% Pfandbr. .	56 60	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	52 —	51 90
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 90
do. 1884er do.	95 —	95 —
do. Orient-Anl. II.	55 30	55 20
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 70	88 50
do. 1883er Goldr.	108 10	108 40
Türkische Anleihe .	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	71 60	72 —
do. Loose . .	29 30	29 10
Ung. 4% Goldrente	81 80	81 90
do. Papierrente .	71 10	70 90
Serb. Rente amort.	78 30	78 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 45	162 30
Russ. Bankn. 100 SR.	180 20	179 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $41\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 20	162 15
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	179 90	179 30

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Stettin, 26. August. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Unveränd.		
Septbr.-Octbr. . . .	158 —	156 —	August	45 —	45 —
Octbr.-Novbr. . . .	159 —	157 —	Septbr.-Octbr.	44 —	44 —
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr. . . .	112 —	111 50	loco	71 50	72 —
Octbr.-Novbr. . . .	114 —	112 50	August-September	71 —	72 —
			Septbr.-Octbr. . . .	71 —	72 —
Petroleum.			Octbr.-Novbr. . . .	— —	— —
loco	10 35	10 35			

Wien, 26. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien .	282 —	282 20	Marknoten	61 57	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	227 —	227 10	4% Ungar. Goldrente	100 87	100 92
Lomb. Eisenb. .	81 50	81 50	Silberrente	82 80	82 80
Galizier	211 —	210 —	London	125 80	125 85
Napoleonsd'or	9 96	9 $96\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	87 47	87 47

Paris, 26. August. 3% Rente 81, 85. Neueste Anleihe 1872 108, 47. Italiener 97, 95. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Ruhig.

Paris, 26. August. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
3proc. Rente	81 90	81 87	Türken neue cons. .	14 50	14 52
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 45	108 42	Goldrente, österr. . .	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	98 —	97 87	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{5}{8}$	$81\frac{5}{8}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	468 75	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	171 25	168 75	Egypter	378 —	378 —

London, 26. August. Consols 101, 50. 1873er Russen 95, 50. Egypter 74, 50. Schwül.

London, 26. Aug. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Consols	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	Silberrente	66 —	$65\frac{1}{2}$
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{2}$
Ital. 5proc. Rente . .	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	Berlin	20 57	— —
5proc. Russen de 1871	96 —	96	Hamburg 3 Monat .	20 57	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	20 57	— —
Silber nom.	— —	— —	Wien	12 74	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$	Paris	25 50	— —
Unificirte Egypter . .	$74\frac{3}{8}$	$74\frac{3}{8}$	Petersburg	$20\frac{7}{8}$	— —

Frankfurt a. M., 26. August. Mittags. Creditactien 228, 37. Staatsbahn 184, —. Lombarden —, —. Galizier 271, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 74, 90. Still.

Köln, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 05, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 11, 65, per März 12, 15. Rüböl loco 25, —, per October 23, 70. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 154—156. Roggen neuer loco ruhig, mecklenburgischer loco 122—130, russischer loco ruhig, 85—90. Rüböl still, loco 42. Spiritus ruhig, per August $26\frac{1}{4}$, per September-Octbr. $26\frac{1}{4}$, per Novbr.-Decbr. $25\frac{1}{4}$, per April-Mai 25, —.

Amsterdam, 26. August. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per November 192. Roggen loco fest, per October 106, per März 109. Rüböl loco $25\frac{1}{2}$, per Herbst 25, per Mai $25\frac{5}{8}$.

Paris, 26. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, August 21, 80, per September 21, 50, September-December 21, 60, per November-Februar 21, 80. — Mehl ruhig, per August 46, 80, per Septbr. 46, 80, per September-Decbr. 47, 10, per November-Februar 47, 30. Rüböl ruhig, per August 55, 50, per September 55, 75, per Septbr.-Decbr. 56, 25, per Januar-April 56, 75. — Spiritus behauptet, per August 42, —, per September 42, 50, per September-December 42, 25, per Januar-April 42, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 26. August. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	25.	26.
Mixed numbres warrants	42 Sh. 8 P.	42 Sh. $4\frac{1}{2}$ P.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. August. 6 Uhr 58 Min. Abends. Credit-Actien 228, 50. Staatsbahn 183, 87. Galizier 270, —. Ungar. Goldrente 81, 80. Egypter 74, 85. Mainzer 96, 50. Still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau,** 26. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die gegenwärtige Berichtswoche war geschäftlich mehr belebt, als die jüngst vorhergegangene, und hatte die stärker hervorgetretene Frage in einigen Artikeln ziemlich ansehnlichen Umsatz zur Folge. Zucker wurde bis zum Wochenschlusse in sämmtlichen Marken lediglich zum Bedarf gehandelt und behauptete sich unverändert auf vorwöchentlichem Preisstande; als aber dann vom Auslande wesentlich bessere Notirungen des Rohfabrikates eintrafen, wollten auch hiesige Fabriken und Grossinhaber nicht ferner zu den bestehenden Preisen abgeben und hielten sich grösstentheils abwartend vom Markte zurück. Der Kaffeehandel war, soweit hiesige Lagerbestände der Frage genügen konnten, angenehm belebt, indem jedes nur irgendwie der Zeit Rechnung tragende Angebot Berücksichtigung fand. Zumeist sind fortgesetzt billigere Marken, wie Campinas und Domingos, gehandelt worden, und erzielten durchweg wiederholt erhöhte Notiz. Von Gewürzen war vornehmlich Pfeffer gefragt und konnten angebotene Posten Singapore schlank Nehmer finden. Von Südfrüchten fehlten erste Marken Mandeln, welche stark gesucht waren. Fett ist in einigen Marken zu fester Vorwochennotiz ziemlich ansehnlich umgegangen. Petroleum, namentlich amerikanisches, ist loco sehr knapp gewesen und höher, als in der Vorwoche, bezahlt worden.

Breslauer Eiermarkt. (Wochenbericht von W. Schreier.) Die abgelaufene Woche brachte, wie nicht anders zu erwarten war, auch am hiesigen Platze eine wesentliche Steigerung der Preise, da die Knappheit in den Productionsgegenden anhielt und die Consumplätze durchweg ihren Bedarf nicht voll befriedigen konnten. Es wurden demzufolge hier normale Eier im Engroshandel mit 2,30–2,35 M. per Schock schlank begeben, während im Kleinhandel per Schock 2,40 M., pro Mandel 60—65 Pf. und für mittelgrosse 2,00—2,10 M. pro Schock bezahlt wurde.

Ratibor, 25. August. [Marktbericht von E. Lustig.] Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden bei ziemlich starkem Angebote für Getreide unverändert die vorwöchentlichen Preise gezahlt und zwar ist zu notiren: Weizen 14,50—15,00 Mark, Roggen 11,00—11,55 Mark, Gerste 10,00–12,00 M., Hafer 8,60–9,60 M. pro 100 Klgr. Netto, feinste Qualitäten über Notiz.

W. T. B. **Bradford,** 25. August. Wolle fest bei geringen Umsätzen Merino-Kreuzzuchten schleppend, Alpaccawollen lebhafter, Preise unverändert, Stoffe unverändert.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Angekommen Dampfer „von Heyden-Cadow" mit Schiffer Klose I., Hoppe, Kutschke, Simon, Lange IV. und Lene, beladen mit Schlacken, Chlorkalk, Harz, Soda, Seife, Mineralöl und Heringe. — Erwartet wird Dampfer „Adler" mit 7 Fahrzeugen.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen ist Dampfer „Wilhelm", der gemeldete Schleppzug „Martha" war gestern in Maltsch und wird heute erwartet. — Abgegangen sind am 25sten früh die Dampfer „Wilhelm" und „Emilie", jeder mit 1000 Ctr. Zucker, für Stettin bestimmt, beladen. — Aufwärts ab Frankfurt sind in Bewegung die Dampfer „Christian", „Alfred" und „Albertine".

Vom Standesamte. 26. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wuttke,** Ernst, Arbeiter, ev., Weidenstr. 8, **Ulbrich,** Emma, ev., Bahnhof Mochbern. — **Giesche,** Bruno, Oberkellner, ev., Matthiasstraße 83, **Reimann,** Anna, ev., Neudorfstraße 35. — **Gerlach,** Franz, Militär-Invalide, k., Grenzhausgasse 4, **Quabius,** Joh., geb. Potsch, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Späthe,** Dorothea, geb. Wuhn, Arbeiterfrau, 67 J. — **Sternitzke,** Arthur, S. d. Brauers Carl, 3 M. — **Sieber,** Carl, Privatier, 43 J. — **Gladasch,** Marianne, geb. Fitza, Arbeiterfrau, 66 J. — **Mittmann,** Elisabeth, T. d. Kutschers Carl, 1 J. — **Pohl,** Wilhelm, S. d. Schneiders Hermann, 8 T. — **George,** Emma, T. d. Brauers Paul, 6 W.

Standesamt II. **Stein,** Walter, S. d. Buchhalters Carl, 2 M. — **Göbel,** Henriette, geb. Abend, Packmeisterwittwe, 34 J. — **Schwope,** Martha, T. d. Haushälters Wilhelm, 2 M. — **Stein,** Rosa, geb. Muche, Haushälterfrau, 28 J. — **Ferentz,** Marie, geb. Schneider, Steinmetzwwe., 44 J. — **Sander,** Vally, T. d. Hilfsbremsers Wilhelm, 9 M. — **Killmann,** Caroline, geb. Horniaczek, verw. Wirthschafts-Inspector, 55 J. — **Jäkel,** Paul, S. d. Klempners Wilhelm, 10 M. — **Nawroth,** Walter, S. d. Schuhmachermeisters Ernst, 2 J. — **Bendig,** Richard, S. d. Arb. Carl, 3 T. — **Lehmann,** Arthur, S. d. Packmeisters Julius, 16 T. — **Schildt,** Pauline, geb. Neugebauer, Hausirerfrau, 46 J. — **Moses,** Simon, Handelsmann, 53 J. — **Schneider,** Alfred, S. d. Cigarrenmachers Franz, 8 M. — **Klein,** Friedrich, S. d. Schlossers Friedrich, 15 W. — **Burghardt,** todtgeb. S. d. Musikers Josef. — **Burghardt,** Paul, S. d. Musikers Josef, 8 St. — **Eisler,** Herm., S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

*** **Concert-Etablissement Tivoli.** Die beliebten Feuerwerke, welche durch das Gastspiel der Thurmseilkünstlerin Donna Eroina eine mehrwöchentliche Unterbrechung erhalten, werden nunmehr wieder aufgenommen werden. Das erste derselben findet, verbunden mit Monstre-Concert, morgen, Sonnabend, statt. Bei dem Concert wirken mit: das Trautmann'sche Orchester, die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments und die Tiroler-Gesellschaft Joseph Stiegler. Die letztere concertirt wiederum unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Fischer. Sonntag wird das Monstre-Concert wiederholt und es erfolgt außerdem das Abschiedsauftreten der Donna Eroina.

* **Gartenfest im Schießwerder.** Der Vorstand der „Hoffnung, eingeschriebene Hilfskasse", hat aus Anlaß der vor 10 Jahren erfolgten Gründung der Kasse für Sonntag, 28. August cr., im Schießwerder ein Gartenfest arrangirt, zu welchem auch dem größeren Publikum der Eintritt gegen mäßiges Entrée gestattet ist. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags mit Doppelconcert, ausgeführt von den Capellen des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 und des II. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8. Als Schlußnummer wird das Kriegspotpourri von Saro: „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71" aufgeführt. Herr Kunstfeuerwerker Göldner besorgt während der Schlachtmusik die dazu gehörigen Knall- und Beleuchtungseffecte, insbesondere wird der Abschluß „Friede" durch eine überaus reiche bengalische Beleuchtung der Park- und Gartenanlagen versinnbildlicht. Ein großes Brillant-Feuerwerk bildet dann das Ende des Gartenfestes. Den Schluß der Festlichkeiten bildet ein Ball, der nach einer Polonaise durch den beleuchteten Garten im großen Saal stattfinden wird. Die Ballmusik wird von der Artillerie-Capelle ausgeführt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Stahlquelle Victoria, Hitzacker-Bahnhof. Die Frequenz an Curgästen betrug bis Mitte August im Stahlbade Hitzacker 816 Personen.

Norderney, im August. Bei dem vorherrschenden nördlichen Winde sind die Bäder schon jetzt ähnlich wie im September sehr kräftigend und abhärtend. Die Zahl der hier weilenden Badegäste beträgt über 10000.

Königliche Universität Breslau.

Die auf den Geheimen Medicinal-Rath Professor **Dr. Fritsch** gefallene Wahl als Rector der Universität für das Jahr 1887/88 ist von dem Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bestätigt worden und wird der Rector des neuen Geschäftsjahres am 15. October d. J. sein Amt antreten.

Breslau, den 25. August 1887. [2438]

Rector und Senat der Königlichen Universität.

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Israelowitz** aus Beuthen Oberschl. beehre ich mich anzuzeigen.
Boronow OS., im August 1887.
[2432] **Louis Schnitzer.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Schnitzer,
Leopold Israelowitz.
Boronow OS. Beuthen OS.

Eugen Koenigsfeld,
Johanna Koenigsfeld,
geb. **Leipziger,**
[2442] Vermählte.
Michalkowitz, den 23. Aug. 1887.
pr. Gr.-Dombrowka OS.

Max Korn,
Zerline Korn,
geb. **Pelz,**
Vermählte.
Berlin. [1155]

Hugo Courant,
Auguste Courant,
geb. **Schwartz,**
Vermählte.
Kattowitz. [2443]

Heute wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Knorn,** leicht und glücklich von zwei gesunden munteren Knaben entbunden. [3192]
Schweidnitz, 25. August 1887.
Ewald Treutler.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin [3193]
Simon Moses
im Alter von 52 Jahren.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, Trinitasstraße Nr. 5, statt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 5¾ Uhr entschlief sanft unser inniggeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, [3194]
der Königliche Sanitätsrath, Ritter pp.
Dr. med. Heinrich Hirschfeld,
im 81. Lebensjahre.
Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Philippine Hirschfeld,
geb. **Heinersdorf.**
Breslau, den 26. August 1887.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Tauentzienstrasse 14.

Heute Nacht 3 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der einjährig Freiwillige, Gefreite [2429]
Isidor Salinger,
im Alter von 21 Jahren, was wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, in tiefster Trauer hiermit anzeigen.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Krotoschin, 25. August 1887.
Beerdigung: Sonntag Vormittag 11 Uhr.

Lobe-Theater. 2445
Sonnabend. Zum **vorletzten** Male: **„Der Mikado."**
Sonntag. Zum **letzten** Male: **„Der Mikado."**

Helm-Theater. 2441
Heute Sonnabend, den 27. August: Benefiz für Herrn Ferd. Meyer. **„Die schöne Helena."**

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten Stadttheater-Capelle. Musik-Director
Herr **Pohl.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [2440]



und [2423]
Kaiser Wilhelmstrasse 20.
Heute Sonnabend:
Monstre-Concert
mit Brillant-Feuerwerk auf den „Alpen".
Zum Schluß:
Große Schlacht-Musik
von Saro.
Entrée à Person 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 20 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Passe-partouts gültig.
Anfang 5½ Uhr.
Alles Andere besagen die Placate.
Morgen Sonntag:
Monstre-Concert, Feuerwerk
und Auftreten der
Donna Eroina.

Schiesswerder.
Zu dem für Sonntag, den 28. August cr., angezeigten Gartenfest schließt der Vorverkauf der Programme (à 30 Pf.) heut (Sonnabend) Abend.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend:
Concert. 2449

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Nur noch einige Tage:
Auftreten der dressirten
Seehunde,
der spanischen Studenten,
des weibl. Salonkomikers
Frl. Edelweiss,
des **Mr. Alexandro** und **Miss Maximiliana,** Kopfequilibristen, und der Soubrette Frl. **Höfen.**
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Entree 60 Pf. [2444]

Rob. Peter, Dentist,
Reuscheftr. 1, I., Ecke Herrenstr. Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder) Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Am 1. September nehme ich die
Malstunden
wieder auf und bin jetzt täglich von 11—1 Uhr zu sprechen. [3197]
Helene Weiner,
Brüderstraße 51, parterre.

Für Radfahrer.
Wir empfingen: [2450]
Radfahrer's Jahrbuch ... 1 M.
Dumstrey's Tourenbuch für Radfahrer, enthaltend die Touren von Deutschland, Holland, einem Theile Oesterreichs, der Schweiz, Frankreichs, Englands, Dänemarks und Polens .... 3 M.
Schletter'sche Buch- u. Musikalienhandlg.,
Franck & Weigert,
Schweidnitzerstr. 16/18.

Das schönste Andenken
an Verstorbene ist ein großes Wandbild, welches ich von kleinen Photographien **äußerst billig anfertige.**
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Anständige jüdische Eltern sind eingetretener Verhältnisse wegen gezwungen, ihr **Kind** (schönes Mädchen), in zartem Alter, **an Kindesstatt weggzugeben.** Adressen unt. G. 66 Exped. der Bresl. Ztg. [3184]



Herrmann Freudenthal,
Lampen-Fabrik.
Schweidnitzerstr. 50.
„Goldene Gans." [2420]
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen.
Unstreitig reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas- und Petroleum, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten u. effectvollsten Ausführungen, bei außergewöhnlich billigen Preisen.
Blitzlampen
für Hotels, Restaurants, Geschäftslocale, Fabriken 2c. sehr billig.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Franzos, Karl Emil, Junge Liebe. 4. vermehrte Auflage. Min.-Ausg. 4 M.
Gottschall, Rudolf von, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. 16. 11. Aufl. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.
Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. 16. 18. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M.
Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Auflage. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.
Rittershaus, Emil, Gedichte. 16. 7. Aufl. Elegant gebunden. Preis 6 M.
Rößler, Robert, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. 8. 2. Auflage. Geb. 2 M.
Strachwitz, Moritz Graf, Gedichte. Gesammt-Ausgabe. Mit einem Lebensbilde des Dichters von **Karl Weinhold.** 16. 7. Aufl. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.
Turgeniew, Iwan, Gedichte in Prosa. Autorisirte Uebersetzung von N. Löwenfeld. 8°. 3. Aufl. Eleg. geb. Preis 2 M. 40 Pf.

Breslau. **Gebr. O. u. P. Taurke,** Gräbschenerstraße 60, II.
Cultur-Ingenieure. [2686]
Anfertigung von Projecten und Kostenanschlägen zu
Drainagen, Moorculturen 2c.,
sowie Ausführung aller Anlagen nach langjähr. Erfahrungen.

Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen
jeder Größe in bester Ausführung.
Billigste Preise. — Günstigste Zahlungsbedingungen.
Vereinigte Fabriken landwirthschaftl. Maschinen,
vorm. Epple & Buxbaum, Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 70. [1164]

Zur Einquartierung
empfehle **Tafel- u. Waschservice** aus **Granitporzellan,** anerkannt **haltbarstes** Material. [2128]
Fr. Zimmermann, Ring 31.

Mikado.
Clavier-Auszug cplt. 2ms. 4 M.
Pop. Walzer etc. vorräthig bei [2414]
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
jetzt Zwingerplatz 2.

Brockhaus' Conv.-Lexik., 13. neueste Aufl., vollst. in 16 Halbfranzb., wie neu, ist statt 152 M. für 75 M. zu verk. Kupferschmiedestr. 30 in der Buchhandlung. [3199]

Tharandt bei Dresden.
Kurhaus für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen u. sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren — elektrische Behandlung — elektrische Bäder — Massage. Auch im Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer **Dr. med. Haupt.**

Für verwöhnte Raucher!
Alleinverkauf der Weltmarke
Filipinas,
hochfeine, mittelkräftige Cigarre in Originalkisten à 200 Stück 12 M. Nach außerhalb 12,50 Mark franco empfiehlt [3110]
C. Stübenrath, Breslau, Holteistraße 31.



Unübertrefflich
ist der auf **jede Lampe** passende
Fortschrittbrenner
mit Firmastempel
P. Langosch,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 45.
Cylinder u. Dochte für **alle** Sorten Brenner vorräthig.



[2762] **Patente** aller Länder besorgt u. verwerthet **B. Schnackenburg Civ.-Ing.** Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Eine Frauenstelle
im l. Emp. der neuen Synagoge wird zu miethen oder kaufen gesucht. [3180]
Offerten erbeten unter F. 63 Briefk. der Bresl. Ztg.

Neue Synagoge.
1 oder 2 Herrenstellen im Mittelschiff w. zu miethen ges. Offert. mit Ang. der Lage sub J. K. Nr. 67 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. [3203]

Reelles Heirathsgesuch!
Ein intelligenter, gebildeter Kaufmann (jüd. Conf.), Mitinhaber eines lucrativen Geschäftes in einer Provinzialstadt Schlesiens, wünscht sich zu verheirathen. Nur ernst gemeinte Anerbietungen mit Angabe der Vermögensverhältnisse sub A. 64 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3181]

Ein geb. **jüd. j. Kaufmann,** von höchst achtbarer Familie, i. Besitz eines vorläuf. Baarvermögens von 9000 Mk., wünscht in ein nachweislich **gut gehendes Geschäft einzuheirathen.** Hauptbedingung: das Mädchen muß schön u. nicht zu alt sein.
Ernstgemeinte **nicht anonyme** Off. bitte unter O. P. 70 im Briefk. der Bresl. Ztg. vertrauensv. niederzul.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Die Sonntags-Extrazüge auf der Strecke Breslau-Mittelwalde werden am **nächsten Sonntag, den 28. d. Mts.,** zum letzten Male in diesem Jahre abgelassen. [2453]
Neisse, den 25. August 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Synagoge „zum Tempel"
(Antonienstraße 30). [3188]
Die **Vermiethung der Plätze** findet am **Sonntag,** den **28. August, Vorm. 10—12 Uhr,** in der Synagoge statt.

Hiller's Clavierschule, Albrechtsstr. 13, II, u. Karuthstr. 15, II,
empfiehlt sich geneigter Beachtung. [831]

Victoria-Brunnen
Preisgekrönt Amsterdam 1883.
Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein b/Ems
Tafelgetränk **Sr. M. d. Königs d. Niederlande** sowie vieler anderen fürstl. Häuser. *Jährl. Versandt über 4 Mill. Gefässe.*
Unübertroffen in vorzüglichem **Geschmack und Heilwirkung** auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Pauser,** Hummerei 55, General-Vertreter für Schlesien und Posen. [20]

B. K. R.
Dem geehrten Publikum bringen wir hiermit unseren **Haupt- und Specialartikel:** [828]
Röstkaffee
in empfehlende Erinnerung:

	per Pfd.
Nr. 10 **Campinas**	M. **1,32,**
„ 7 **Java Mischung**	„ **1,40,**
„ 22 **fst. Familien-Kaffee**	„ **1,46,**
„ 6 **Carlsbader Mischg.** à la Café Pupp, **Carlsbad**	„ **1,56,**
„ 5 **Wiener Mischg.**	„ **1,64,**
„ 4 **fst. Goldjava u. Mocca**	„ **1,70.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
Otto Stiebler.
Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle 4.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkeetscham).
Filiale II: Neumarkt 18 (Sandstraßenseite).
Filiale III: Gräbschnerstr. 1, Ecke Sonnenplatz.

Prachtvollen Himbeersaft, Liter 1,50 und 1,60, empfiehlt [2452]
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Beachtenswerth für Zimmermeister und Baugeschäfte!
Ein größerer Posten altes trockenes [3150]
Kiefer- u. Fichten-Material
in Stärken von 1", 5/4", 6/4", 2" u. 3" ist wegen Mangels an Platz im **Ramsch** billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen bezügl. der Besichtigung des Materials erb. unter J. 58 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Wichtig für Kaufleute und Capitalisten.
Ein **Disponent,** in der **Sämerei- und Getreide-Branche** als **Ein- und Verkäufer** nachweislich außerordentlich routinirt, **sucht** eine ähnliche Stelle oder einen **Socius** behufs Etablirung. [3202]
Offerten unter Chiffre H. F. 68 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 23. zum 24sten August cr. ist in der Bahnhofs-Zweigstelle des hiesigen Postamts ein **Einbruchs-Diebstahl** verübt worden. [2428]
Es wird vermuthet, daß mehrere Personen hierbei betheiligt waren.
Die Diebe haben den eisernen Werthgelaß-Kasten aus dem Arbeitsspinde des Annahmezimmers herausgebrochen und dann auf einer von dem Postgebäude etwa 200 Schritt entfernten nach der Stadt zu belegenen Wiese zum Theil seines Inhalts beraubt.
Entwendet sind zwei Briefe:
1) **Werthbrief** über 2044,80 Mk., enthaltend:
   a. 5 Steueranerkenntnisse Nr. 638, 766, 1446, 1451, 1452 über zusammen 1895,80 Mark von der Provinzial-Steuer-Direction in Breslau zur Zahlung an das Hauptzollamt in Landsberg OS. angewiesen.
   b. 148,85 Mark baares Geld, bestehend in Reichsbanknoten, Kassenscheinen und kleinerer Münze.
   Absender: Spritfabrik Sternberg in Breslau.
2) Ein **Einschreibebrief** Nr. 946, auf dem Postamt in Guttentag aufgegeben, enthaltend ein achtel Gewinnloos Nr. 198062 oder 188062 der letzten preußischen Klassen-Lotterie.

Es wird dringend um Unterstützung bei der Ermittelung über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände und die Personen der Diebe, sowie um sofortige Nachricht von etwaigen Ergebnissen zu den diesseitigen Acten J. 587/87 ersucht.
Kreuzburg OS., d. 25. Aug. 1887.
Der Königliche Staatsanwalt.

Per 1. September findet e. **Schüler** mit Nachhilfe eines Primaners, wie ein **junger Mann** gute **Pension** bei **L. Eisner,** Zwingerstraße 8.

Vorzügl. jüdische Pension in **Dresden** bei **Schey,** Waisenhausstraße 4, II, an der Promenade. [797]

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Adolph Hepner,
in Firma **„A. Hepner"**
zu Breslau, Wohnung: Bismarckstr. Nr. 11, Geschäftslocal: Schmiedebrücke Nr. 48, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin
auf den 15. September 1887, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47 im II. Stock, bestimmt worden. [2435]
Breslau, den 19. August 1887.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist heut Folgendes eingetragen worden:
Colonne 4 bei Nr. 6
„Der Gesellschafter
Gustav Bock
ist durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Eingetragen auf Verfügung vom 11. Juni 1887. [2425]
Just, Secretair."
Oels, den 11. Juni 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 65 eingetragene Firma
Wilhelm Springer junior
zu **Striegau** heut gelöscht worden.
Ferner ist in dem genannten Register bei Nr. 10 der Uebergang der hiesigen Firma [2124]
Carl Hochhaeusler
auf die Wittwe **Pauline Hochhaeusler,** geborene **Hübner,** zu **Striegau,** und demnächst unter Nr. 201 die Firma
Carl Hochhaeusler
und als deren Inhaberin die genannte Wittwe zufolge Verfügung vom 20. August d. J. heut eingetragen worden.
Striegau, den 22. August 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Webermeisters

Franz Pawlitzek

zu Groß-Strehlitz ist durch Vertheilung der Masse beendet und daher aufgehoben. [2426]

Groß-Strehlitz, den 23. August 1887.

Klausa,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Matthias-Markt** hierselbst findet nicht, wie in verschiedenen Kalendern steht, Mittwoch, den 21. September, sondern **Montag, den 19., und Dinstag, den 20. September,** statt. [2427]

Freiburg, den 24. August 1887.

Der Magistrat.

Vorbeter-Gesuch.

Zu den bevorstehenden hohen Feiertagen suchen wir einen tüchtigen, stimmbegabten Mussaf-Vorbeter, Vorleser und בעל תוקע. — Bei ganz tüchtigen Leistungen bewilligen wir neben Reisespesen ein Honorar bis 300 Mark. Sofortige Meldungen sind zu richten an den [2387]

Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Zabrze.
Noa Glaser. M. Kaiser. H. Pollack.

Zur Errichtung einer größeren **Spiritus-Brennerei mit Rectific.-Apparat** werden [3208]

Theilnehmer gesucht.

Gefl. Off. unter W. T. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Theilnehmer an einem **sehr lucrativen Geschäft** gesucht. Capital 12000 Mk. erforderlich, welche sicher gestellt werden. Hoher Nutzen.

Offerten unter G. 56 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [3157]

Zur Uebernahme guter einträglicher **Versicherungs-General-Agenturen** wird ein **Socius** mit 15000 Mark zur Betheiligung gesucht.

Offerten unt. F. 55 in den Briefk der Bresl. Ztg. [3158]

Eine Berliner Eisengießerei sucht zum Vertriebe ihrer Artikel (Ofenvorsetzer, Gehänge 2c.) einen **ständigen** [1150]

Vertreter

für **Breslau und Schlesien.** Adressen sub K. M. 2317 an **Rudolf Mosse,** Berlin C., Königstraße 55, erbeten.

Für unsere Specialitäten der Möbelbranche (Kamintische, Restaurationstische 2c.) suchen wir geeignete **Vertreter** an allen größeren Plätzen Deutschlands, auch können Reisende diese leicht verkäuflichen Artikel mitführen. [1149]

Stolp i. Pomm.
Decker & Blau, Dampfsägewerk, Holz- und Möbel-Export.

Ein Fabrik-Grundstück in Niederschlesien: Familien-Wohnhaus u. Fabrikgebäude, letzteres nur mit Umfassungsmauern, mit Wasser- und Dampfwerk v. zus. ca. 80 Pferdekr., in d. Nähe einer Bahnstation, welches sich zur Einrichtung jedes Betriebes: Mühle, Holzschleiferei, Baumwollspinnerei, Papierfabrik, Flachsröste 2c. eignet, **steht z. Verk.** Anfr. bittet man unt. Chiffre W. 357 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [1153]

Die einzige Gelbgießerei im h. Kreise, altes Geschäft, viele Modelle, vollst. Handwerkszeug, 2 Drehbänke, ist sofort billig zu verpachten.

Labes. [2433]
Die Pätzold'sche Vormundschaft.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschl. ist e. altes, in der besten Lage sich befind. Posamentier- und Schnittwaaren-Geschäft, mit od. ohne Grundstück, zu verkaufen. Off. unter Chiffre **A. J.** postlagernd **Liegnitz.** [1146]

Echter Bordeaux-Wein,

Einlege-Essig,

vorzüglich schön, Liter 30 Pfennig, **Stoermer's Nachf.,** Ohlauerstrasse 24/25. [2044]

Für Tischler!

eine **Fraisemaschine** mit großem eisernen Schwungrad, sehr leicht gehend, zu verkaufen. **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5.

Ein guter, wenig gebrauchter

Cornwall- od. Röhrenkessel

von circa 55 Quadratmeter Heizfläche wird **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Offerten befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** u. Chiffre Y. 359.

Guter Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Off. unter T. L. 10 hauptpostlagernd. [3182]

---

1 Landauer,

Neuß'sche Fabrik, 6fenstrig, gebraucht, steht zum Verkauf **Kaiser Wilhelmstr. 14.** [3185]

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [3198]

Von neuen Abladungen:
Hochfeinste fette Isländer

Jäger-Heringe,

Elbinger Neunaugen,
russische Sardinen,
Sardines à l'huile,
Thon à l'huile,
fetten geräucherten Lachs,
Kieler Bücklinge
und neue Astrachaner
Zuckerschoten,
Dr. Kochs'

Pepton-Bouillon

in Taschen-Flacons
für Manöver und Jagd
empfiehlt [2446]

Oscar Giesser

Breslau, Junkern-Str. 33.

Melonen

in allerschönster Qualité,
von 10—13 Pf. pr. Pfd.

Jacob Sperber,

Graupenstraße 4/6.

Zucker-Melonen,

Pfd. 12 Pf. Sonnenstraße 17.

Frische Rebhühner,

[3204]
Rehrücken v. 7 M., **Keulen** v. 5 M., sowie **Rehblätter** empfiehlt billigst.
L. Adler, Oderstr. 36, i. Laden.

Holzkohle

aus Birken-, Buchen-, Fichten-, Erlen- u. Kiefern-Holz, in meinen eigenen Köhlereien hergestellt, offerire **in jedem, auch dem größten Quantum.**

A. Pototzky,

Steinkohlen, Holzkohlen und Brennholz.
Breslau, [1005]
Oderthorbahnhof, Platz Nr. 9.

Ein sechsjähriger **Blauschimmel,** fehlerfrei u. guter Zieher u. resp. Gänger, zu verkaufen Matthiasstr. 28.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Kindergärtnerin,

möglichst mos., wünscht per 1. October zu engagiren [2455]

J. Grünwald, Zabrze.

Eine ev. gepr. **Kindergärtnerin,** musik., wissensch. gebildet, in der Häuslichk. tüchtig, sucht Stellung.

Gefl. Off. an Fr. Civil-Ingenieur **Höppner, Liegnitz,** Emilienstr. 1.

Tapisserie.

Eine perfecte Schattirerin findet pr. 1. Octbr. Stellung in einer der ältesten Tapisserie-Manufacturen Deutschlands. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, sowie unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie an die Expedition von Haasenstein & Vogler, Dresden, sub S. K. 680 einzusenden. [1144]

Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. für Alles erhalt. f. Bresl., Berl., Leipz. u. a. Land gute Stellen bei Frau **Brier,** Ring 2.

Eine ältere leistungsfähige eingeführte

Cigarrenfabrik

sucht per 1. October oder später für Schlesien einen durchaus tüchtigen, fleißigen und gut empfohlenen [1154]

Reisenden

bei hohem Gehalt.

Bewerber auch aus der **Destillations-Branche,** welche hauptsächlich bei der **Landkundschaft gut eingeführt sind,** wollen Offerten unter **H. 24252** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einreichen. Marken verbeten.

Ein zuverläßiger, bestens empfohlener Commis für mein **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften u. Photographie unter **2701** befördert die Annoncen-Expedition von **G. Müller's Nachf.,** Görlitz. [2431]

Kohlen.

Zum hiesigen **Stadtreisenden** wird eine geeignete, angenehme Persönlichkeit sofort bei festem Gehalt und Tantième gesucht. Fachleute bevorzugt. Meldungen Tauentzienstraße Nr. 44b, II., Nachmittag 2—3 Uhr, außer Sonntag. [3202]

Bei hohem Salair wird für eine **Vertrauens-Stellung** ein gewandter Herr aus gut. Kreisen gesucht, welcher Caution stellen kann.

Gefl. Offerten im Briefkasten der Breslauer Zeitung unter V. 57.

Für mein Tuch-, Mode- und Kurz-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **jüngeren Commis** u. einen **Lehrling,** beide polnisch sprechend u. israel. Conf.

Bernhard Schaefer,
[2347] **Loslau OS.**

Für mein Specerei-, Schnittwaaren- und Mehlgeschäft suche ich einen **tüchtigen Commis** mit genauer Branchen-Kenntniß, der polnischen Sprache mächtig, sofort od. spätestens bis 15. September. [3094]

Briefmarken verbeten, Photographie mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erwünscht.

Ignatz Schlesinger,
Petrzkowitz OS.

Per 1. October wird ein tüchtiger **Commis** (Israelit) für ein Manufactur-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft gesucht. Offert. u. **H. K.** an **G. L. Daube & Co.** in **Zittau** erbeten. [1142]

Ein

junger Commis,

der auf **kaufmänn. Comptoir selbstständig** zu arbeiten weiß, **Christ ist,** auch der **polnischen** u. der **hebräischen Sprache** in **Wort** u. **Schrift ganz fließend mächtig** ist, **findet gute Stellung.**

Offerten mit Photographie sub **K. L. 690** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [1145]

Für mein

Band-, Posamenten-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft

suche ich **pr. Anfang October c.** einen **gut empfohlenen**

Commis,

der die Branche genau kennt. Mit den Bewerbungen werden Abschriften der Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Station im Hause. [1143]

Max Kuhn,
Waldenburg in Schlesien.

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer.** Antritt am 15. Septbr. oder 1. October. [2312]

Nathan Finke, Liegnitz.

Für mein **Putz-, Weiß- u. Woll-waaren-Geschäft en gros** suche ich einen **tüchtigen, branchekundigen jungen Mann** als [1134]

Verkäufer und Lagerist

zum Antritt per 1. October a. c.

V. Kronheim,
Glogau.

Ein tüchtiger Verkäufer,

der polnisch spricht, schöne Handschrift besitzt, einfache Buchführung versteht, wird für eine größere **Herren-Garderoben-Handlung** in Ober-Schlesien zum 1. October bei hohem Salair gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugniß-Copie und Gehalts-Ansprüchen an Herrn **Adolph Brieger,** vormals **J. Lichtheim,** Breslau, Ohlauerstraße, erbeten.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen **guten Verkäufer.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [2272]

Adolph Bloch,
Kattowitz.

Ich suche bei hohem Salair einen unbedingt selbstständigen, gewandten

Verkäufer

für Modewaaren und Herren-Confection per 15. September od. 1. October. [1147]

S. Ritter, Oels i. Schl.

Für ein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt wird ein tüchtiger

Verkäufer und Decorateur

bei hohem Salair gesucht.

Persönliche Vorstellung zwischen 8—9 Uhr Vormittags bei

[3190] **E. Breslauer.**

Ein junger Mann, 20 Jahr alt, gelernter **Specerist,** gegenwärt. in einem gr. **Colonialwaarengeschäft** thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per 1. ev. 15. Octbr. d. J. dauerndes **Engagement.** Gefl. Off. sub **T. Z. 40** d. **Rudolf Mosse** (Wolff'sche Buchhandlung), **Beuthen OS.** erb.

Für mein Speditionsgeschäft suche ich tüchtige mit der Branche, Buchführung und Corresponance vertraute **junge Leute.** [2434]

Moritz Jacobsohn,
Bromberg,
Spediteur d. Königl. Staatseisenbahn.

Zum Antritt am ersten **October cr. oder früher** suchen wir für unsere hiesige kaufmännische Verwaltung **2 bis 3 junge kaufmännisch vorgebildete Leute mit guten Empfehlungen u. schöner Handschrift.** [1135]

Den Bewerbungen ist Lebenslauf und Abschrift der Schul- und Dienst-Zeugnisse beizufügen.

Georg von Giesche's Erben.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per ersten October cr. **Stellung** als Comptoirist. Gefl. Off. sub M. B. 20 postlagernd Posen erbeten. [1111]

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet und der einf. Buchführung mächtig ist, wird für das Comptoir eines **Getreide-Geschäftes** gesucht. Antritt per 15. September oder 1. Octbr. cr.

Offerten sub D. M. postlagernd Beuthen OS. [2430]

Ein junger

Bautechniker,

gelernter Maurer, **findet** bei mir sofort **Stellung.** Um Zeugnißabschriften und Angaben der Gehaltsansprüche ersucht **Emil Gießer,** Maurermeister, Glatz. [2447]

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Paul Neugebauer,
[3186] **Ohlauerstr. 46.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per sofort [2437]

einen Lehrling.

Louis Lachmann,
Brieg.

Für meinen Sohn, christlicher Confession, 18 Jahre alt, der das Gymnasium bis Ober-Secunda absolvirte, darauf 1 Jahr praktisch in meiner Eisenhandlung gelernt hat und seit Ostern die höhere Handels-Lehranstalt in Leipzig besucht, suche ich z. Antritt Ostern 1888 eine Lehrstelle in einer Großhandlg. od. Comptoir, gleichviel welch. Branche. Adresse zu erfahren unter Chiffre X. 394 d. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich in meinem Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft zum sofortigen Antritt melden. [2395]

Kost und Wäsche frei.

Adolf Adler.
Ratibor, Neuestraße Nr. 23.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schuhbrücke 14

ist ein **möblirtes Zimmer** z. verm.

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

Neuschestraße 36,

Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, ersten October zu verm. Näh. b. Verwalter.

Hummerei 52|53

ist zum 1. April 1888 die 2. Etage zu vermiethen event. schon früher zu beziehen. [3035]

Trinitasstr. 6,

beim neuen Gymnasium, ist in **schönster freier Lage in 1. Etg.** eine herrschaftliche Wohnung von 4 geräumig. Zimmern, gr. Cabinet, Küche 2c., mit Benutzung des **hübschen** Gartens, f. **800 Mark** zum ersten October zu vermiethen. [2439]

Eine **größere Wohnung** wird p. 1. October a. c. in der **Ohlauer Vorstadt** gesucht. Näheres im Comptoir **Klosterstr. 38.** [3187]

Antonienstr. 20,

Promenaden-Ecke,
der 1. Stock als Wohnung oder Geschäftslocal billig zu vermiethen.

Friedr.-Wilhelmstr. 2a,

2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer und reichliches Zubehör, zu vermiethen. [3195]

---

28 Freiburgerstr. 28

herrsch. 3. Et. zu verm. Pr. 450 Thlr.

Ohlauerstraße 4

1 Geschäftslocal im Parterre und 1 do. in 1. Etage per October event. per Januar zu vermiethen. Näh. 1. Etage. [1857]

Eisenbahn- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1887 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Görlitz). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschles. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 45 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Abds. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 50 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 23 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 4 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Ohlau). — 6 Uhr 30 Min. Abds. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 41 Min. Vormittag (nur von Ohlau). — 8 Uhr 30 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 2 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Abds. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 10 Min. Abds. — 11 Uhr 30 Min. Abds.

Ank. 5 Uhr 35 Min. fr. — 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 8 Uhr 2 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. (nur bis Glatz). — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. (nur von Münsterberg). — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 25 Min. Abds. (nur von Glatz). — 9 Uhr 50 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 7 Uhr 25 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 19 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 8 Uhr 5 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 7 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. 3 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Minuten Abends. — 10 Uhr 33 Min. Abends.

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm. (nur bis Chotzen). — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 6 Uhr 35 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 45 Min. Vorm. (nur von Chotzen). — 4 Uhr 13 Min. Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 13 Minuten Nachm. — 9 Uhr 30 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 9 Uhr Abds. (Niederschles.-Märk. Bahnh.)

Ank. 7 Uhr 30 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 11 Uhr Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 1 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 13 Min. Nachm. — 6 Uhr 11 Min. Abds. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 31 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 35 Min. Nachm. — 7 Uhr 54 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 5 Uhr 54 Min. Nachm. — 8 Uhr 8 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. von Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Abds. Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Morg. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn. Abg. von Oels: 9 U. 36 M. Vorm. — 11 U. 43 M. Vorm. — 7 U. 6 M. Abds. — Ank. in Oels: 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nachm. — 7 U. Abds.

Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn. Abf. von Kreuzburg: 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Abends. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Abds.

Breslau-Trebnitz.

Abf. Oderthorbahnhof 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Abds.

Ank. Oderthorbahnhof 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 39 M. Nm. — 9 U. 18 M. Abds.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, ausser Sonntags an allen Zwischen-Stationen anlegend.
Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	748	16	OSO 5	bedeckt.	
Aberdeen ...	756	15	SO 1	h. bedeckt.	
Christiansund .	762	13	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen ..	763	14	SSO 1	Nebel.	
Stockholm	764	15	SW 2	bedeckt.	
Haparanda ...	761	10	N 2	wolkenlos.	
Petersburg....	760	12	NNO 1	Dunst.	
Moskau.......	755	17	SSO 1	wolkenlos.	Gest. Regen.
Cork, Queenst.	748	17	SSO 1	Regen.	
Brest.........	757	17	S 4	bedeckt.	
Helder........	759	18	SO 1	wolkenlos.	
Sylt..........	761	18	S 2	h. bedeckt.	
Hamburg	762	16	SO 2	h. bedeckt.	
Swinemünde ..	763	15	SO 1	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	763	15	N 3	heiter.	
Memel........	762	14	NNO 2	heiter.	Thau.
Paris	760	16	S 1	h. bedeckt.	
Münster	761	14	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	762	15	SW 1	bedeckt.	
Wiesbaden....	762	16	still	wolkig.	Dunst.
München	764	25	SO 2	wolkenlos.	
Chemnitz	763	14	still	wolkenlos.	Nebel. Thau.
Berlin	763	16	O 1	wolkenlos.	
Wien.........	763	12	still	wolkenlos.	
Breslau.......	764	12	still	heiter.	
Isle d'Aix ...	760	17	SO 4	bedeckt.	
Nizza	762	22	O 1	bedeckt.	
Triest	763	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdruckes mit ruhigem, meist heiterem, stellenweise etwas nebligem, sonst aber trockenem Wetter erstreckt sich von Skandinavien und den russischen Ostseeländern über Central-Europa bis zum Mittelmeere. Der Barometerstand im Südwesten Irlands hat bis auf 746 mm abgenommen; gleichzeitig ist das Depressionsgebiet über die Nordsee und das nördliche Frankreich ausgedehnt. Die starke nächtliche Abkühlung hält die Morgentemperaturen in Deutschland vielfach unter der normalen. Obere Wolken meist westlicher, vereinzelt jedoch auch aus östlicher Richtung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckler; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.